

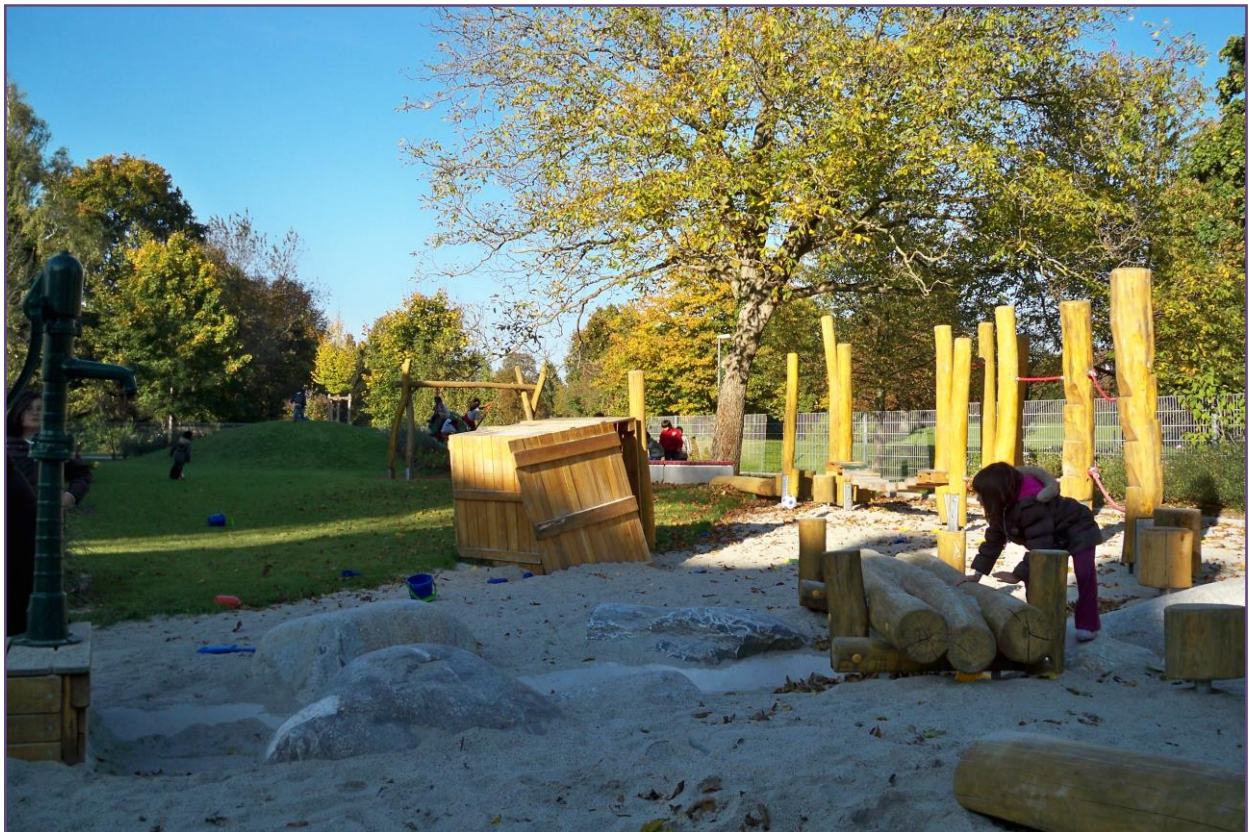


Nordstern KIDDIES
Haus für Kinder

Kindertageseinrichtungen
im KJR München-Stadt

Konzept Nordstern KIDDIES Haus für Kinder

11. Stadtbezirk, Milbertshofen - Am Hart



Kreisjugendring München-Stadt
Paul-Heyse-Str. 22
80336 München

München, Dezember 2015



Städtische Einrichtung
in Trägerschaft des
Kreisjugendring München-Stadt



**„Viele kleine Leute,
an vielen kleinen Orten,
die viele kleine Dinge tun,
werden das Antlitz dieser Welt verändern.“**

Spruchwort der Xhosa

(Tansania, Südafrika, Botswana und Lesotho)

Gliederung

1	Trägerhintergrund	4
2	Ausgangslage	6
2.1	Rechtliche Grundlagen	6
2.2	Vorgegebener Rahmen	6
2.3	Ausgangslage im Stadtteil	7
3	Grundsätzliche konzeptionelle Aussagen	9
3.1	Ganzheitliche Bildung und Erziehung	9
3.1.1	Sozialräumlicher Ansatz und Vernetzung	9
3.1.2	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	10
3.1.3	Beobachtung und Dokumentation	11
3.1.4	Eingewöhnung und Transitionen	12
3.1.5	Freispiel	15
3.2	Querschnittsaufgaben	16
3.2.1	Beteiligung der Kinder: Lernfeld Demokratie	16
3.2.2	Inklusion und Integrative Erziehung	17
3.2.3	Interkulturelle Erziehung	18
3.2.4	Geschlechtsbewusste Erziehung	19
3.2.5	Gesundheitliche Bildung und Erziehung	20
3.3	Pädagogische Schwerpunkte	22
3.3.1	Sprachliche Bildung und Erziehung	22
3.3.2	Umweltbildung und Bildung zur nachhaltigen Entwicklung	23
3.3.3	Kulturelle, ästhetische Bildung und Erziehung	23
3.3.4	Mathematische, naturwissenschaftliche und technische Bildung	24
3.3.5	Medienbildung und -erziehung	24
3.3.6	Musikalische Bildung und Erziehung	25
3.3.7	Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport	25
3.3.8	Wertorientierung und Konfliktfähigkeit	26
4	Betriebliche Rahmenbedingungen	28
4.1	Öffnungs- und Schließzeiten	28
4.2	Inhaltliche Struktur und Tagesablauf	28
4.3	Teiloffenes Konzept	33
4.4	Ernährungskonzept	34
4.5	Personal	35
4.6	Gebühren	36
4.7	Qualitätsentwicklung und -sicherung	36

1 Trägerhintergrund



Der Kreisjugendring München-Stadt (KJR) betreibt im Auftrag der Landeshauptstadt (LH) München seit seiner Gründung im Dezember 1945 Kinder- und Jugendfreizeitstätten und verfügt als einer der größten Träger der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in der Bundesrepublik Deutschland über umfangreiche Erfahrungen und Kompetenzen, sowohl in fachlicher als auch in organisatorischer Hinsicht.

Darüber hinaus besitzt der KJR seit mehr als 40 Jahren Erfahrung in der Organisation und Durchführung von verbindlichen Betreuungsangeboten für Kinder. Er ist derzeit Träger von verschiedenen Kindertageseinrichtungen (Krippe, Kindergarten und Hort) für Kinder ab neun Wochen bis zum Ende der Grundschulzeit. Die Größe der Einrichtungen ist unterschiedlich und beträgt ein bis acht Gruppen. Einen Teil dieser Einrichtungen führt der KJR im Auftrag der LH München als Betriebsträger.

Durch die spezielle Trägerkonstruktion innerhalb des Bayerischen Jugendrings – der als Körperschaft des öffentlichen Rechts in Bayern mit Aufgaben des Landesjugendamtes gemäß BayKJHG betraut ist – wird gewährleistet, dass Jugendvertreter/innen aus Verbänden, Initiativgruppen und Jugendfreizeitstätten in der Vollversammlung des Jugendrings im Rahmen demokratischer Regelungen über die Schwerpunkte, Initiativen und das Engagement der Organisation entscheiden. Die gewählten Vertreter/innen der Vollversammlung bilden als Vorstand des KJR das leitende ehrenamtliche Gremium. Hauptamtliche (pädagogische) Fachkräfte haben in dieser Struktur eine sehr hohe fachliche Beratungskompetenz, sind jedoch loyal an die jugendpolitischen Entscheidungen der gewählten Jugendvertreter/innen gebunden. Diese Konstruktion jugendlicher Selbstverwaltung bildet seit über 70 Jahren den speziellen und erfolgreichen Trägerhintergrund des KJR.

Die fachliche Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit ist ein Anliegen des KJR. Neue inhaltliche Fragestellungen werden offensiv aufgegriffen und umgesetzt. Der KJR versteht sich als eine „lernende Organisation“, die ständig daran arbeitet, ihre Fähigkeiten zu erweitern.

Folgende grundsätzliche Aussagen der Vision und der übergeordneten Ziele des KJR sind für unsere Arbeit relevant:

Die Vision

*„In München wachsen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene unter Bedingungen auf, die ihnen Perspektiven für ein selbst **bestimmtes und verantwortungsbewusstes Leben geben.**“*

Aufgaben

Neben der Interessenvertretung von Kindern und Jugendlichen sowie der Förderung der Zusammenarbeit der Jugendverbände wurde als wesentliche Aufgabe definiert:

*„**Gemeinsam mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen entwickeln und realisieren wir eine Vielzahl von Ideen und Projekten und leisten Beiträge zu sozialer Gerechtigkeit, Bildung, gesellschaftlicher Integration und Chancengleichheit.**“*

Grundsätze

Relevant sind u.a.:

*„**Unser Handeln** orientiert sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder und Jugendlichen. Unsere Angebote machen ihnen Spaß, sie sind bedarfsgerecht, lebensweltorientiert und wirken präventiv und langfristig.*

*Wir kooperieren mit anderen Trägern und Institutionen, um tragfähige Vernetzungsstrukturen zu schaffen. Unsere Zusammenarbeit innerhalb des Kreisjugendring München-Stadt zeichnet sich aus durch Transparenz, Beteiligung, partnerschaftliche Kommunikation und konstruktive **Konfliktlösung.**“*

Weitere Infos zu Vision und Übergeordneten Zielen unter

www.kjr-m.de/ueber-uns/vision-und-ziele.html

2 Ausgangslage

Die Rechte der Kinder sind in der UN-Kinderrechtskonvention beschrieben und bieten seit Jahren den weltweiten Rahmen, der im Umgang mit Kindern zu beachten ist. Das Recht des Kindes auf Ruhe, Freizeit und Spiel (Art. 31), die Berücksichtigung des Kindeswillens (Art. 12), die Meinungs- und Informationsfreiheit (Art. 13), das Recht auf Bildung (Art. 28), die festgelegten Bildungsziele (Art. 29), das Diskriminierungsverbot (Art. 2) und die Verpflichtung des Art. 3, dass bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, das Wohl des Kindes vorrangig zu berücksichtigen ist, sind nur einige Artikel dieser Konvention, die beim Betrieb unserer Einrichtungen Beachtung finden und deren Berücksichtigung dem KJR als Träger sehr wichtig ist.

2.1 Rechtliche Grundlagen

Den gesetzlichen Rahmen für die Arbeit in der Einrichtung bildet das Kinder- und Jugendhilfegesetz, vor allem die §§ 22, 22a und 24. Das SGB IX – vor allem die §§ 1, 4 und 19 – regelt die Integration und Teilhabe von Behinderten. Das SGB VIII beschreibt u.a. das Schutzrecht der Kinder vor Gefahren, die ihre Entwicklung gefährden, und formuliert in § 8a die Verwirklichung dieses Schutzauftrags als Aufgabe der Jugendämter.

Das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) beschreibt die Förder Voraussetzungen für die Betreuung von Kindern (0 bis 14 Jahre) und die Inhalte der Bildungs- und Erziehungsarbeit. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) ist handlungsleitend für die Arbeit mit Kindern in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Neben diesen Grundlagen und den Vorgaben der Landeshauptstadt München sind die pädagogischen Leitlinien (Mädchen, Jungen, Interkult und Partizipation) des KJR handlungsleitend und prägend für die konzeptionelle Ausrichtung unserer Einrichtung.

2.2 Vorgegebener Rahmen

Durch die Landeshauptstadt München wurde festgelegt, dass im Haus für Kinder zwei Kinderkrippen-, zwei Kindergarten- und zwei Hortgruppen angeboten werden. Damit können seit der Eröffnung der Einrichtung 24 Kinder von neun Wochen bis zu drei Jahren, 50 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren und 50 Grundschul Kinder gemeinsam betreut werden. Der 2010 fertiggestellte Bau verfügt über folgende räumliche Ausstattung:

Im Erdgeschoss der Einrichtung sind je zwei Krippen- und zwei Kindergartengruppen untergebracht. Je eine Krippen- und eine Kindergartengruppe teilen sich einen Multifunktionsraum. Die Kindergartengruppen verfügen über einen kleinen Abstellraum. Die Krippen- und Kindergartengruppen teilen sich einen Sanitärbereich, der den Gruppenräumen gegenüber liegt. Das Kinderbad ist entwicklungs- und altersgemäß ausgestattet. Zwei große Wickelkommoden können über eine absperrbare Treppe von den Krippenkindern in Begleitung der Erwachsenen selbst erreicht werden. Um die Sauberkeitserziehung optimal zu unterstützen, sind die Höhe und Größe der Toiletten und Waschbecken an die Körpergröße der Krippen- und Kindergarten Kinder angepasst.

Im Obergeschoss sind die beiden Hortgruppen untergebracht. Beide Hortgruppen haben einen Nebenraum. Hier befinden sich auch der Mehrzweckraum mit anschließendem Abstellraum

und der Werkraum. Den Mädchen und Jungen der Hortgruppen stehen getrennte Sanitärbereiche im Obergeschoss zur Verfügung. Die Treppe führt über die Eingangshalle am Leitungsbüro und Kinderwagenabstellraum im Erdgeschoss sowie am Büro- und Besprechungsraum im Obergeschoss vorbei. Die beiden Bereiche sind über die große Treppe im Eingangsbereich miteinander verbunden. Zudem besteht eine optische Verbindung der beiden Ebenen durch den großen, ovalen Lichthof über dem Spielflur in der Mitte des Gebäudes.

Alle Gruppenräume haben direkten Zugang zum Garten. Der großzügige Garten mit altem Baumbestand und einem kleinen Hügel umgibt das Haus an drei Seiten und bietet zahlreiche Spielmöglichkeiten für alle Altersgruppen. Ein Weidenpavillon und Hochbeete für alle Altersgruppen wurden nachträglich mit den Kindern gemeinsam gebaut und ergänzen die Spiel- und Bildungsräume im Garten ideal.

Die Einrichtung verfügt über einen Hauswirtschaftsbereich mit Küche, Reinigungskammer, Abstellraum, Kühlzelle und Tiefkühlzelle im Erdgeschoss und einen Hauswirtschaftsraum im Obergeschoss. Dazu kommen ein Personen- und Speiseaufzug, Personaltoiletten auf beiden Ebenen, eine Personaldusche und eine behindertengerechte Besuchertoilette. Die baulichen Voraussetzungen für Integrationsmöglichkeiten körperlich behinderter Kinder sind gegeben. Weiter sind ein Außenspielgerätelager im Erdgeschoss, ein Lagerraum im Obergeschoss, ein Raum für die Elektroverteilung und ein Raum für die Heizung vorhanden.

2.3 Ausgangslage im Stadtteil

Der Stadtbezirk 11 Milbertshofen – Am Hart ist mit seinen 73.617 Einwohner/inne/n einer der größeren Münchner Stadtbezirke. Der Anteil der ausländischen Bevölkerung an der Bevölkerung des Stadtbezirks 11 ist mit rund 38,4 Prozent der höchste im Stadtgebiet und ist im Vergleich zu den Vorjahren gestiegen. Rund 18,3 Prozent der deutschen Bevölkerung haben einen Migrationshintergrund. Dieser Anteil liegt deutlich über dem städtischen Durchschnitt. Der Anteil der Minderjährigen liegt mit 14,8 Prozent ebenso deutlich über dem städtischen Durchschnitt. Mit dem Anteil der Arbeitslosen an der erwerbsfähigen Bevölkerung zwischen 15 und 65 Jahren liegt der Stadtbezirk 11 an der Spitze im Stadtbezirksvergleich. In 34,8 Prozent der Bedarfsgemeinschaften nach SGB II sind Kinder betroffen. Vor allem aber bei der Interventionsdichte der Bezirkssozialarbeit (BSA) in Haushalten mit Kindern liegt der Stadtbezirk deutlich an der Spitze im städtischen Vergleich.¹

Die Armutsdichte in Milbertshofen - Am Hart liegt laut dem Armutsbericht 2011 im städtischen Vergleich an zweithöchster Stelle.²

Die Bevölkerungszahl im Stadtbezirk 11 steigt kontinuierlich an. Dieser Trend ergibt sich durch hinzukommende Wohnbebauung sowie verdichtete Wohnraumnutzung.³

Die Dientzenhoferstraße liegt im Bezirksteil Am Hart. Dort überwiegt die Wohnfunktion. Das Haus für Kinder Nordstern KIDDIES wurde mitten in den nach dem letzten Krieg mit öffentlichen Mitteln erbauten Wohnsiedlungen am Harthof gebaut und 2010 fertig gestellt. Vorherr-

¹ Quelle: Regionaler Sozialatlas Stand 31.12. 2013

² Quelle: Armutsbericht München 2011

³ Quelle: Regionaler Sozialatlas Stand 31.12.2013

schend war eine aufgelockerte, weitgehend niedrige Bebauung mit eingewachsenen Grünflächen. Die Wohnsiedlung rund um die Einrichtung befindet sich seither baulich und demografisch im Wandel. Die alten Wohnhäuser werden nach und nach abgerissen und durch dichter stehende und höhere, den aktuellen Bedürfnissen junger Familien angepasste Mehrfamilienhäuser ersetzt.⁴ Wohnortnahe Infrastruktureinrichtungen fehlen seit den Umbaumaßnahmen im Harthof. Die Stadtbibliothek an der U-Bahn-Haltestelle Harthof wurde 2012 zugunsten der Bibliothek im Kulturzentrum 2411 geschlossen. Seit 2014 fehlt auch ein fußläufig erreichbarer Lebensmittelmarkt. In Sichtweite der Einrichtung befindet sich seit Oktober 2015 eine Unterkunft für 200 Flüchtlinge. Unter anderem sind dort Familien und alleinstehende Frauen mit Kindern und alleinstehende Männer untergebracht.

Der Bezirksteil Am Hart hat mit der U-Bahn eine gute Anbindung an die Stadtmitte. Es gibt vier Grundschulen, eine Mittelschule, ein Sonderpädagogisches Förderzentrum und eine Realschule. Das vierzügige Gymnasium München-Nord wird zum Schuljahresbeginn 2016/17 fertig gestellt.

Weitere Informationen zur sozialen Infrastruktur des Stadtteils können über die Suchmaschine für Soziales von REGSAM www.muenchen-info-sozial.de abgerufen werden.

Aufgrund der Sozialstruktur des Stadtbezirks sind folgende Inhalte Schwerpunkte unserer Konzeption:

- Sprachförderung
- integrative und interkulturelle Erziehung
- gesundheitliche Förderung
- Stärkung der Resilienz
- Elternarbeit

⁴ Quelle: Statistisches Amt der Landeshauptstadt München, Statistisches Taschenbuch 2012

3 Grundsätzliche konzeptionelle Aussagen

Das Haus für Kinder Nordstern KIDDIES ist Bestandteil der sozialen Infrastruktur des Stadtbezirks und arbeitet vernetzt mit den unterschiedlichen sozialen Einrichtungen und dem Referat für Bildung und Sport der LH München zusammen.

3.1 Ganzheitliche Bildung und Erziehung

Kinder haben ein Recht auf Bildung. Dies ist eine wesentliche Grundlage zur positiven Gestaltung des persönlichen Umfelds und zur gegliückten Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Die Erfahrungs-, Lern- und Kommunikationsprozesse werden von Erwachsenen und Kindern gemeinsam getragen, somit sind alle Beteiligten Lernende und Lehrende zugleich.

Wir legen besonderen Wert auf die Initiierung von Lern- und Bildungsarrangements für Kinder, deshalb streben wir eine Einrichtung an, in der jedes Kind lustvoll und kreativ seine Lebenswelt entdeckt und entwickelt. Die kindliche Neugierde ist dabei Antriebskraft.

Den pädagogischen Fachkräften kommt hier die Rolle des impulsgebenden und unterstützenden Begleiters zu. Er fördert im Rahmen eines prozessorientierten Vorgehens die Eigenaktivität und Selbstgestaltungsfähigkeiten des Kindes, achtet auf sein Wohlbefinden und stärkt sein Selbstwertgefühl in nachhaltiger Weise, getragen von einfühlsamer Zuwendung und reflektierender Beobachtung.

Wir gehen davon aus, dass der Bildungsprozess des Kindes alle Aspekte seiner Persönlichkeit umfassen muss. In diesem Verständnis haben alle erzieherischen und betreuenden Tätigkeiten der Mitarbeitenden zum Ziel, den Aufbau grundlegender und vielfältiger Kompetenzen zu ermöglichen und zu fördern. Das Kind soll bei der Entwicklung und Stärkung der eigenen Person, bei der Entfaltung seiner Begabungen, seiner geistigen und körperlichen Fähigkeiten begleitet und unterstützt werden, um es zu befähigen, motiviert, kompetent und verantwortlich seine Lebensaufgaben zu bewältigen.

Wir gestehen dem Kind viele Freiräume und Mitbestimmungsmöglichkeiten zu, um sich als aktiv handelnd zu erleben und damit sein Autonomieerleben zu fördern. Im Einrichtungsalltag erleben sich die Kinder als Personen, die Probleme und Aufgaben selbständig meistern können. Darüber hinaus wird es immer wichtiger, die Resilienz der Kinder zu stärken sowie positives und optimistisches Denken anzuregen. Auch die Förderung aller kognitiven, physischen sowie motivationalen Kompetenzen nimmt breiten Raum ein.

In den Gruppen messen wir der Stärkung sozialer Kompetenzen, wie z.B. die Fähigkeit verschiedene Rollen einzunehmen, mit Erwachsenen und Kindern kommunizieren zu können, Konflikte gewaltfrei zu lösen, eigene Bedürfnisse zu Gunsten der Gemeinschaft zurückzustellen sowie dem Einüben empathischen Miteinanders große Bedeutung bei.

3.1.1 Sozialräumlicher Ansatz und Vernetzung

Wir verstehen uns als Teil der sozialen Infrastruktur des Stadtteils und haben deshalb Kenntnis über die sozialen Einrichtungen im Stadtteil sowie über den Sozialraum und die Lebenswelt der

Kinder. Um diese Kenntnisse zu erlangen und den Kindern, aber auch den Eltern, Unterstützung und Hilfen zur Lebensbewältigung anbieten zu können, ist der Kontakt beispielsweise zur Bezirkssozialarbeit (BSA), zu Beratungsdiensten, Ärztinnen/Ärzten, Psycholog/inn/en, Therapeut/inn/en und anderen sozialen Einrichtungen unerlässlich. Wir arbeiten in der REGSAM-Struktur der Landeshauptstadt München mit und beteiligen uns an den für uns besonders relevanten Facharbeitskreisen „Elementarpädagogik“, „Jugend“ und „Junge Familien“. Bei Bedarf nehmen wir auf Vorschlag des Sozialreferates in jeder Gruppe ein Kind mit besonderem Förderbedarf auf.

Um die Explorationsfreude und Raumeignung der Kinder zu fördern, erkunden wir mit ihnen den Stadtteil (Parks, Spielplätze, Handwerksbetriebe, Polizei, Feuerwehr, Geschäfte etc...). Darüber hinaus kooperieren wir mit den Einrichtungen des KJR München-Stadt, mit den Grund- und Förderschulen sowie den anderen Kindertageseinrichtungen im Einzugsgebiet. Kooperationen, gegenseitige Besuche, gemeinsame Durchführung von Veranstaltungen, Projekten und Fahrten (z.B. Vorkurs Deutsch, Elternkurs-Schule, Elternabende mit der Grundschule, Stadtteil-feste, Haushalts Rallye für Jungen, Mädchenwochenende am Walchensee, Walchenseelager für Mädchen und Jungen...) sind vorgesehen und werden in unser Programm integriert. Diese Kooperationen betreffen den Krippen-, Kindergarten- und Hortbereich.

3.1.2 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Wir sehen die Eltern einerseits als Kunden an, deren Bedürfnisse bei der Gestaltung des Alltags der Nordstern KIDDIES eine wichtige Rolle spielen; andererseits sind Eltern für uns wichtige Partner in der Erziehungs- und Bildungsarbeit.

- Öffnungs- und Schließzeiten sowie das Konzept der Einrichtung werden mit den Eltern abgestimmt.
- Einmal jährlich wird eine anonyme Elternbefragung durchgeführt. Die Ergebnisse werden veröffentlicht, mit dem Elternbeirat diskutiert und fließen in die Arbeit der Einrichtung ein.
- Es werden regelmäßige Elterngespräche geführt, in denen die Erzieher/innen ihre Beobachtungen des Kindes mit den Eltern besprechen und Absprachen zur Förderung des Kindes treffen.
- Die Partnerschaft findet ihren Ausdruck im gemeinsamen Austausch über die Formen der Arbeit in der Einrichtung und in unterschiedlichen Formen der Mitarbeit der Eltern (z.B. bei Festen, Ausflügen, bei der Gartengestaltung ...).
- Im Rahmen der Aktivitäten des Elternbeirats können Eltern Beteiligung, Mitverantwortung und Mitbestimmung praktizieren.
- Elternabende

Mit dem Ziel, die Eltern darin zu unterstützen, engagierte und kompetente Bildungsbegleiter ihrer Kinder zu sein, fördern wir die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, indem wir eine Vielzahl an niedrigschwelligen Angeboten für sie bereithalten.

Bildung meint hier sowohl schulische Bildung als auch kulturelle Bildung, aber auch Lernen im Alltag, Förderung von sozialen Kompetenzen und im Hinblick auf Elternbildung auch die Stärkung von Erziehungskompetenzen. Die Familie ist der Ort, an dem grundlegende Fähigkeiten und Bereitschaften für schulische und lebenslange Lernprozesse entstehen. Deshalb ist es uns so wichtig, mit den Eltern ein Bündnis einzugehen, in dem beide Seiten sich gegenseitig als Expert/inn/en verstehen.

Durch niedrigschwellige Angebote erfahren Eltern etwas darüber, wie sie sich in die altersgemäßen Bedürfnisse ihrer Kinder hineinversetzen können und sie bei ihrer Entwicklung in enger Zusammenarbeit mit der Kita unterstützen können. Zu diesen Angeboten zählen sowohl Gruppenangebote wie Eltern-Treff, Elternabende, Familienausflüge, gemeinsame Bastel- und Kochaktionen als auch Einzelfallhilfe. Eltern, die z.B. Unterstützung bei Erziehungsfragen oder beim Ausfüllen von Anträgen benötigen oder auf der Suche nach finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten sind, können sich in einer eigens dafür eingerichteten Sprechstunde oder nach Vereinbarung an die Fachkraft für die Arbeit mit Familien wenden. Die Fachkraft für die Arbeit mit Familien ist im Stadtteil vernetzt und hat umfassende Informationen über die soziale Infrastruktur und Angebote im Stadtteil.

Es ist uns ein großes Anliegen, Eltern auf kostengünstige Bildungsangebote wie eine Veranstaltung in der Stadtbibliothek, ein Kindertheater oder einen Museumsbesuch hinzuweisen bzw. selber welche zu initiieren, wie etwa Schwimm- oder Fahrradkurse für Mütter und sie dabei zu unterstützen, den für sie passenden Deutschkurs zu finden. Die Fachkraft für die Arbeit mit Familien vermittelt Eltern geeignete Anlaufstellen im Stadtteil und begleitet sie zu Einrichtungen, wie Ämter, Beratungsstellen oder Sprachschulen. Inhaltliche Themen erarbeitet sie gemeinsam mit den Eltern in Workshops und Elterngruppen. Ein besonderes Augenmerk liegt hier auf der Begleitung der Eltern beim Übertritt ihrer Kinder vom Kindergarten in die Schule. In mehreren Einheiten werden sie dabei unterstützt, gute Lernbegleiter ihrer Kinder zu werden. Unter Lernen verstehen wir hier nicht ausschließlich schulisches Lernen, sondern auch die Aneignung einer Vielzahl von Kompetenzen, die es den Kindern ermöglichen, sich in unserer Gesellschaft zurechtzufinden und ein selbstbestimmtes Leben zu führen.

Die Fachkraft für die Arbeit mit Familien arbeitet mit einem ressourcenorientierten Ansatz, d.h., Eltern werden dazu befähigt, Zugang zu ihren Stärken zu bekommen. Längerfristige Ziele sind Hilfe zur Selbsthilfe und gegenseitige Vernetzung und Unterstützung. Durch ihre Arbeit trägt die Fachkraft für die Arbeit mit Familien auch zur Abwendung oder Vermeidung von Gefährdungssituationen bei.

Um das pädagogische Team und die Fachkraft für die Arbeit mit Familien in der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern zu unterstützen, greifen wir auf Dolmetscher und Referent/inn/en für Elternabende zurück.

3.1.3 Beobachtung und Dokumentation

Auf der Grundlage des BayKiBiG werden in Kindertageseinrichtungen verschiedene Formen der Beobachtung und Dokumentation angewendet, um der individuellen kindlichen Entwicklung gerecht zu werden und Aufschluss zu erhalten über:

- den Sprachstand der Kinder
- die Lernbereitschaft, d.h. die Bereitschaft, sich in verschiedenen Lernfeldern und bei Aktivitäten zu engagieren
- Lern- und Entwicklungsfortschritte in einzelnen Förderbereichen
- das Wohlbefinden in der Kindertageseinrichtung
- die sozialen Bezüge zu anderen Kindern und zu pädagogischen Bezugspersonen

Dieses Verfahren sichert eine zielgerichtete und effektive Förderung jedes einzelnen Kindes. Die Eltern werden in regelmäßigen Entwicklungsgesprächen über die Beobachtungen informiert.

Hierfür werden unterschiedliche Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumente angewendet. Die Art der Beobachtung und die daraus resultierende Dokumentation werden dem Alter entsprechend angepasst.

In der Krippe werden folgende Beobachtungsinstrumente angewandt:

- versorgungsorientierte Beobachtung
- Portfolio mit Lerngeschichten und Fotodokumentation
- Entwicklungsbeobachtung (in Anlehnung an Dr. S. Beller)
- freie Beobachtung und (Foto-)Dokumentation

Im Kindergarten werden folgende Beobachtungsinstrumente angewandt:

- Portfolio, ggf. aus der Krippe weitergeführt
- Entwicklungsbeobachtung (PERIK oder KOMPIK)
- Sprachstanderhebung (SELDAK und SISMIK)
- freie Beobachtung und (Foto-)Dokumentation

Im Hort werden folgende Beobachtungsinstrumente angewandt:

- Beobachtungsbögen zur Überprüfung des Entwicklungsstands
- freie Beobachtung und (Foto-)Dokumentation
- Dokumentationslisten (wie z.B. Hausaufgabendokumentation)

Die Beobachtungsbögen und Dokumentationen werden für jedes Kind in dem individuellen Ordner festgehalten und stellen unter anderem die Grundlage für Elterngespräche dar.

3.1.4 Eingewöhnung und Transitionen

Es ist uns wichtig, dass die Kinder, aber auch ihre Eltern, den Übergang in das Haus für Kinder Nordstern KIDDIES positiv erleben. Wir betrachten Übergänge als Entwicklungsaufgaben, die alle Kinder bewältigen müssen. Die Eingewöhnung ist ein Prozess, der von den Beteiligten (Kind, Gruppe, Eltern, Pädagog/inn/en) gemeinsam gestaltet wird. Wir legen Wert darauf, die Eltern umfassend und frühzeitig über den Betrieb in unserem Haus zu informieren und den Eingewöhnungsprozess mit ihnen gemeinsam zu planen und zu gestalten. Dazu findet für jeden Bereich eine Informationsveranstaltung und ein ausführliches Aufnahmegespräch für jedes Kind statt. In diesem werden die wichtigsten Informationen (Tagesablauf, Abholzeiten, Gruppenregeln etc.) weitergegeben, eine ausführliche Anamnese über das Kind und dessen Familie gemacht, individuelle Bedürfnisse des Kindes besprochen sowie Erwartungen und Wünsche der Eltern abgefragt.

Für die Eingewöhnung von externen Kindern ist es möglich, vor dem Eintritt in den Kindergarten „Schnuppertage“ zu vereinbaren. So können Kinder und Eltern in einer ungezwungenen Atmosphäre erste Eindrücke sammeln.

Die Pädagog/inn/en bereiten die Gruppe auf die Aufnahme neuer Kinder vor und begleiten und unterstützen die Eingewöhnung der Kinder. Dabei berücksichtigen sie den individuellen Rhythmus und die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes, aber auch die Wünsche und Ängste der Eltern. Pädagog/inn/en und Eltern sind für die erfolgreiche Gestaltung des Prozesses verantwortlich. Die Kinder erfahren im Haus für Kinder, dass ihnen Veränderungen neue, positive

Möglichkeiten eröffnen. Durch die erfolgreiche Übergangsbewältigung stärken wir die Kinder in ihrem Selbstwertgefühl und ihrer seelischen Widerstandskraft.

Bei hausinternen Übergängen findet ein ausführliches Übergabegespräch unter den verantwortlichen Pädagog/inn/en statt, um die bestmögliche Weiterentwicklung zu gewährleisten. Jeder Übergang wird durch ein Patenschafts-Projekt mitgestaltet, welches durch die Fachkräfte der involvierten Bereiche geplant, durchgeführt und reflektiert wird. Jedes Kind, das neu zu uns kommt oder einen Wechsel innerhalb des Hauses vollzieht, bekommt einen Paten an die Seite gestellt. Die Paten helfen den Kindern schon vor dem Wechsel in die neue Gruppe, sich besser in den neuen Alltag einzufinden und mit dem Ablauf sowie den Regeln, vertraut zu werden. Dabei sind sie auch wichtige Bezugsperson und Spielpartner.

Die Kindergartenkinder werden in einer Vorschulgruppe durch Vertiefung von Interessensgebieten sowie durch kreative, kognitive und motorische Angebote auf den Wechsel in die Schule vorbereitet. Dabei wird besonderer Wert auf die ganzheitliche Förderung in allen Bildungsbereichen gelegt und den Kindern wird ein Raum geschaffen, in dem sie auch in ihren sozialen und emotionalen Kompetenzen wachsen können. Mehrere verschiedene Ausflüge sowie eine Übernachtungsaktion sind ebenfalls wichtiger Bestandteil der Vorschule.

Die Vorschulpädagog/inn/en stehen in engem Kontakt mit den Fachkräften der jeweiligen Gruppe und nehmen punktuell an Entwicklungsgesprächen in Vorbereitung auf die Schule teil. Ebenso besteht eine gute Kooperation mit der Sprengelschule, die sich unter anderem in gemeinsamen Informationsveranstaltungen, regelmäßigem Austausch und der Gestaltung des Schulwegs widerspiegelt.

Elternkurse zur Vorbereitung der Eltern auf die Schule werden parallel zur Vorschule mit dem Family-Programm von den Vorschulpädagog/inn/en und der Fachkraft für die Arbeit mit Familien durchgeführt.

Für Kinder mit Sprachförderbedarf werden außerdem 240 Einheiten Vorkurs Deutsch (120 Einheiten von den pädagogischen Fachkräften der Einrichtung und 120 Einheiten von Lehrkräften der Sprengelschule) in unseren Räumlichkeiten durchgeführt.

Eingewöhnung im Krippenbereich

Wir haben ein eigenes Eingewöhnungskonzept, welches sich am Berliner und Münchner Modell orientiert. Wenn möglich sollte zwischen den Eingewöhnungen neuer Kinder ein zweiwöchiger Abstand liegen. Eine Krippeneingewöhnung kann und darf mehrere Wochen dauern. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass sich eine Bezugsperson des Kindes für bis zu vier Wochen Zeit nimmt. Vor allem in den ersten Tagen der Eingewöhnung ist die Anwesenheit einer Bezugsperson bei der Eingewöhnung erforderlich.

Am ersten Tag der Eingewöhnung findet ein umfassendes Aufnahmegespräch mit den Eltern statt. Während des Aufnahmegesprächs hat das Kind die Möglichkeit den Gruppenraum zu erkunden oder auch die sichere Nähe der Bezugsperson(en) zu suchen. An den darauffolgenden Tagen ist das Ziel der Fachkräfte eine erste Bindung und Vertrauensbasis zum Kind aufzubauen. Hierbei tritt die begleitende Bezugsperson als „Hafen des Kindes“ auf, indem sie passiv im Gruppenraum sitzt und das Kind die Möglichkeit hat, jederzeit die Nähe der Bezugsperson zu suchen.

Die erste kurze Trennung von zehn bis 15 Minuten findet meist am dritten Tag statt. Hierbei ist es wichtig, dass sich die Bezugsperson bewusst vom Kind verabschiedet. Ziel der ersten Trennung ist, dass sich das Kind von den Fachkräften beruhigen und ablenken lässt. Die Bezugsperson wartet zwischenzeitlich auf Abruf in der Elternecke der Einrichtung. Beim Abholen finden ein kurzes Übergabegespräch und ein Ausblick auf den nächsten Tag statt. Damit das Kind begreift, dass es abgeholt wird, wenn die Bezugsperson kommt, wird die Verabschiedung zügig gestaltet. Nach der ersten Trennung wird die Trennungsphase stetig jeden Tag leicht erweitert. Jedoch wird auf jedes Kind und seine Bedürfnisse individuell eingegangen, so dass jede Eingewöhnung anders abläuft.

Uns ist während der Eingewöhnung wichtig, dass das Kind stets mit einem positiven Gefühl nach Hause geht.

Eingewöhnung im Kindergarten

Für eine Eingewöhnung im Kindergarten sollte sich eine Bezugsperson bis zu drei Wochen Zeit nehmen. Die Dauer der Eingewöhnung variiert individuell von Kind zu Kind.

Am ersten Tag der Eingewöhnung werden Kind und Bezugsperson von der zuständigen Fachkraft in Empfang genommen. Das Kind bekommt seinen eigenen Garderobenplatz und sein Eigentumsfach zugeteilt und wird in die Gruppe begleitet.

Während das Kind den Gruppenraum erkundet, spielt und erste Kontakte knüpft, findet zeitgleich das Aufnahmegespräch statt. Da es uns wichtig ist, dass das Kind mit positiven Eindrücken den Kindergarten verlässt, bestimmt das Kind die Dauer des ersten Vormittags.

In den folgenden Tagen begleitet die Bezugsperson das Kind in den Kindergarten und bleibt erst einmal als „sicherer Hafen“ in der Gruppe. Nach der ersten Trennung wird die Trennungsphase stetig jeden Tag erweitert.

Die Eingewöhnung der Kinder, die aus der Krippe im Haus in den Kindergarten wechseln, wird mit Hilfe der Patenschaften bereits vor der Sommerschließung durchgeführt. Das Kind beginnt wenn möglich nach der Sommerschließung gleich in einer Kindergartengruppe den Kitaalltag. Auch hier findet in den ersten Tagen ein umfassendes Aufnahmegespräch mit den Eltern statt.

Eingewöhnung im Hort

Kommt ein Kind zu Beginn des Schuljahres neu in die Einrichtung, besteht die Möglichkeit, bereits in den letzten Tagen oder Wochen der Sommerferien den Hort zu besuchen. So lernt das Kind das Personal und einige andere Kinder kennen, erfährt Struktur und Ablauf eines Horttages und gewöhnt sich an die neue Umgebung. Wichtige Entwicklungsaufgaben hat das Kind dann bereits bewältigt, bevor die Schule startet.

Kommt ein Kind im Laufe eines Schuljahres neu zu uns, gilt ihm und seinen Entwicklungsaufgaben bezüglich der Bewältigung der Transition erhöhte Aufmerksamkeit.

Allen Kindern wird bei der Eingewöhnung ein Patenkind zur Seite gestellt. In den ersten Tagen findet ein umfassendes Aufnahmegespräch mit den Eltern statt.

Die Eingewöhnung der Kinder, die aus dem Kindergarten im Haus in den Hort wechseln, wird mit Hilfe der Patenschaften bereits vor der Sommerschließung durchgeführt. Das Kind beginnt wenn möglich nach der Sommerschließung gleich im Hort. Auch hier findet in den ersten Tagen ein Aufnahmegespräch mit den Eltern statt.

Mit den Erstklässlern findet ab dem ersten Schultag bis zu den Herbstferien ein Schulwegtraining durch die pädagogischen Fachkräfte statt. Unterstützt wird das Schulwegtraining durch ein Selbstbehauptungstraining (Dino-Kurs), das eine externe Selbstbehauptungstrainerin durchführt.

3.1.5 Freispiel

Aus der Lernforschung ist bekannt, dass sich Kinder etwa 80 Prozent des Gelernten über Spiel, Freizeitangebote, Medien, Gleichaltrigengruppen, in der Familie etc. aneignen. Der Selbstbildung, die stark von den eigenen Interessen geleitet ist, kommt damit große Bedeutung zu. Das Spiel ist die Urform des Lernens. Kinder spielen, ohne zu bemerken, dass sie dabei lernen. Sie verfolgen kein Ziel. Was zählt, ist das Geschehen an sich. Beim Spielen entdecken und festigen Kinder ihre Fähigkeiten, gewinnen Erkenntnisse, erproben Rollen und Wertvorstellungen und verinnerlichen sie. Deshalb ist das Freispiel in unserer Einrichtung ein wesentliches Element der Selbstbildung. Im Freispiel geht die Initiative vom Kind aus und nicht vom Erwachsenen. Kinder entfalten im Spiel ihre Kreativität und Fantasie. Sie können Erlebtes verarbeiten und neue Lösungen entwickeln. Sie lernen den sozialen Umgang miteinander, stellen eigene Regeln auf, lösen Konflikte selbst und können in unterschiedliche Rollen schlüpfen. Die Rollenspiele fördern die Sprachentwicklung und die Kommunikationsfähigkeit.

Die Kinder erkunden die Beschaffenheit von unterschiedlichen Materialien, sammeln eigene Erfahrungen und entwickeln im Kontakt mit den anderen Kindern ihre Sprachfähigkeit.

Aus diesen Beispielen wird deutlich, dass neben den Lernarrangements das freie Spiel unverzichtbar ist. Die Kinder als „aktive Gestalter“ ihrer Entwicklung spielen hierbei die Hauptrolle. Sie entscheiden im Freispiel selbst, mit wem, welchem Material und wo sie wie lange spielen wollen. Die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, die Umgebung der Kinder interessant und anregend zu gestalten und die Kinder zu begleiten. Dabei orientieren sie sich an den Interessen der Kinder und führen diese fort. Die Fachkräfte geben den Kindern situationsorientiert da Impulse, wo sie Unterstützung und Hilfe brauchen, um dann wieder in ein selbstbestimmtes und an den eigenen Bedürfnissen orientiertes Spiel überzugehen.

So können die Kinder in sich hineinhorchen, ihrer inneren Stimme lauschen, ob sie beispielsweise lieber ein aktiveres Spiel mit viel Bewegung und Aktion im Flur oder Garten bevorzugen oder sich lieber kreativ oder phantasievoll in einem ruhigeren Rahmen wie z.B. im Werkraum oder der Lesecke beschäftigen.

Dadurch, dass die Kinder ihrem eigenen Rhythmus folgend ihren Interessen nachgehen können (Sport, Musik, kreatives Gestalten, Literatur, Natur, Experimenten...), verinnerlichen sie das Gelernte und Erlebte besser und werden in ihrer Selbstständigkeit und ihrem Selbstvertrauen gefördert. Die Kinder nutzen im Freispiel die von den Erwachsenen zur Verfügung gestellten Ressourcen und sind so Mitgestalter ihrer Umwelt z.B. durch freies, kreatives Gestalten im Werkraum, Nachspielen von Alltagssituationen im Rollenspielbereich, Bauen von Höhlen im Nebenraum oder Spielen mit Konstruktionsspielzeug und Gesellschaftsspielen.

Zu den wichtigsten Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte während der Freispielzeit zählen auch die gezielte Beobachtung und die Dokumentation von Entwicklungsschritten.

3.2 Querschnittsaufgaben

Folgende grundlegende Aspekte sind uns in der gesamten Bildungsarbeit mit Kindern wichtig. Sie ziehen sich durch alle Inhalte und das gesamte pädagogische Handeln.

3.2.1 Beteiligung der Kinder: Lernfeld Demokratie

Sowohl im KJHG § 8 als auch im BayKiBiG Art. 10 Absatz 2 und im BEP in Punkt 5.8 „Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe“ ist als verbindlicher Standard festgehalten, dass den Betroffenen Mitgestaltungs- und Mitsprachemöglichkeiten eingeräumt werden müssen. Dem KJR sind Partizipation und das Lernfeld Demokratie seit jeher besondere Anliegen. Er formuliert in seinen Leitlinien die Partizipation von Kindern und Jugendlichen als Querschnittsaufgabe, d.h. als eine pädagogische Aufgabe, die in allen Einrichtungen umgesetzt werden muss. Danach haben Kinder das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen, ihrem Entwicklungsstand entsprechend, beteiligt zu werden. Das heißt vor allem, dass wir die Kinder als Betroffene in Entscheidungsprozesse einbeziehen, ihnen ernsthaft Einflussnahme zugestehen und die Beteiligungsverfahren überschaubar und nachvollziehbar gestalten. Wir achten auf zeitnahe Entscheidungen und deren zügige Umsetzung. Wir legen Wert darauf, dass Mädchen und Jungen gleichermaßen an den Entscheidungsprozessen beteiligt werden und Raum erhalten, ihre spezifischen Interessen einzubringen. Die Beteiligung wird als alltägliches Selbstverständnis erlebt und eingeübt. Wir geben den Kindern Raum und Zeit zur Äußerung und ermöglichen ihnen, ihre Lebens- und sozialen Nahräume aktiv mitzugestalten. Sie erleben, dass sie ernst genommen werden, und erkennen, dass sie Einfluss nehmen können.

Die Beteiligung der Kinder bei den Nordstern KIDDIES praktizieren wir z.B. mit dem Kinderparlament, in Kinderkonferenzen, im Morgenkreis, bei der Auswahl von Projektthemen und Angeboten, bei der Gestaltung des Tagesablaufs, bei der Ausgestaltung und Nutzung der Räume, beim Aushandeln der Regeln, bei der Nutzung des Sozialraumes, bei der Strukturierung des Jahresablaufs und bei der Bewältigung von Konflikten. Diese Aushandlungsprozesse und Autonomieerfahrungen sind wichtige Bausteine für die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder. Beteiligung heißt aber auch Mitverantwortung. Wir übertragen den Kindern eigene, altersgemäße Verantwortungsbereiche wie z.B. den Tischdienst, die Pflege der Pflanzen und Hochbeete, die Versorgung von Haustieren und die Begleitung der Kindergartenkinder nach dem Schlafen in ihrer Gruppe. Mit Patenschaften für jüngere Kinder unterstützen ältere Kinder die Eingewöhnung in die neue Gruppe.

Mit dem, im ganzen Haus gültigen, Einhängesystem haben die Kinder aller Bereiche die Möglichkeit, ihre Spielräume und Spielpartner/innen selbst zu wählen. Dabei entstehen viele Kontakte zwischen den Kindern, auch gruppen- und bereichsübergreifend.

Das hausübergreifende Beteiligungsgremium ist das Kinderparlament. Das Kinderparlament setzt sich aus gewählten Gruppen- bzw. Bereichsvertreter/inne/n zusammen. Das Kinderparlament wird z.B. bei der Jahresplanung und bei der Planung von hausübergreifenden Festen und Feiern oder bei der Erarbeitung bereichsübergreifender Regeln beteiligt. Die gewählten Vertretungen nehmen Themen aus den Gruppen mit in das Kinderparlament und berichten über die Ergebnisse in den Gruppen. Die Treffen des Kinderparlaments werden protokolliert und die Protokolle veröffentlicht.

Im Hort ist die wöchentlich stattfindende Kinderkonferenz ein wesentlicher Teil der Partizipation. Zwei Kinder jeder Gruppe werden monatlich von der Gruppenkonferenz als Abgeordnete in die Kinderkonferenz entsendet und haben das Stimmrecht. Jedes Kind darf an der Kinderkonferenz teilnehmen und hat ein Rederecht. Die Themen, welche in der Kinderkonferenz von den Kindern bearbeitet werden, stammen hauptsächlich von den Kindern selbst. Die Ergebnisse der Kinderkonferenz werden protokolliert und veröffentlicht. Dabei geht es nicht nur um Regeln des Zusammenlebens im Hort oder um die Gestaltung des Tagesablaufs, sondern auch um Ausflugswünsche, Aktivitäten oder das Mitgestalten von Festen. Des Weiteren findet einmal wöchentlich in jeder Hortgruppe eine Gruppenkonferenz statt, deren Teilnahme für alle Kinder verpflichtend ist. Im Rahmen dieses Gremiums werden die Kinder über aktuelle Themen informiert und die Kinder dürfen sich, je nach Interesse, für Dienste, Angebote und Projekte der kommenden Woche melden. Die Gruppenkonferenz wird von einer pädagogischen Fachkraft und einem Kind gemeinsam vorbereitet und geleitet. Dadurch haben die Kinder die Möglichkeit, aktiv ihre Gruppenkonferenz mitzugestalten und werden als ebenbürtige Gestalter ernst genommen. Die Beteiligung der Kinder im Hort ist in der Hortverfassung geregelt.

Auch im Kindergarten erleben die Kinder Beteiligung. Bei einfachen Diensten wie Tisch decken, kehren, Blumen und Hochbeete gießen oder Haustiere versorgen, können sich die Kinder auch im Alltag einbringen. Den Ablauf in der Gruppe gestalten die Kinder aktiv mit, indem z.B. die Interessen der Kinder von den pädagogischen Fachkräften aufgegriffen und mit den Kindern in Angeboten oder Projekten bearbeitet werden. Die wöchentlichen Montagsangebote dürfen sich die Kinder je nach Interesse und Verfügbarkeit selbst auswählen. Bei Problemen oder in Konfliktsituationen werden die Kinder aktiv an der Lösungsfindung und deren Umsetzung beteiligt.

Im Kindergarten und in der Krippe können sich die Kinder aktiv in den täglichen Morgenkreis einbringen. Sei es, um von Erlebnissen zu berichten, über neu gelerntes Auskunft zu geben, durch Abzählen der Kinder zu prüfen, ob alle anwesend sind oder die Aktivitäten des Tages zu planen. Schon in der Krippe können die Kinder mitentscheiden z.B. welche Lieder im Morgenkreis gesungen werden sollen oder an welchen Tagesangeboten sie teilnehmen möchten. Bei Abstimmungsprozessen kann jedes Kind seine Entscheidung durch bildliche oder symbolische Darstellung kundgeben.

Die Krippenkinder entscheiden, im Rahmen des verfügbaren Personals, z.B. auch von wem sie gewickelt oder getröstet werden möchten. Dies schafft Vertrauen und fördert die Selbstbestimmung.

Beschwerden werden von den Kindern altersgemäß und auf vielfältige Weise z.B. schriftlich über die Kikobox, mit Hilfe von Zeichnungen, mündlich in der Gruppenkonferenz, im Morgenkreis oder im persönlichen Gespräch (z.B. Kindersprechzeit) geäußert. Kleinere Kinder äußern Beschwerden mit Hilfe von Gestik, Mimik, Körpersprache und durch Weinen und Schreien.

Im Hort werden in regelmäßigen Abständen Kinderbefragungen durchgeführt.

3.2.2 Inklusion und Integrative Erziehung

Das BayKiBiG, der BEP und das KJHG formulieren die Integration von behinderten oder von Behinderung bedrohter Kinder als verpflichtende Aufgabe der Kinderbetreuung.

Der KJR hat das Ziel, der Tabuisierung des Themas Behinderung, den Berührungsängsten von Nichtbehinderten und der erlebten Ausgrenzung von Menschen mit Behinderung in seinen Einrichtungen entgegenzuwirken. Es ist für uns unverzichtbar, dass Behinderte die spezifische Förderung und Unterstützung erhalten, die sie brauchen. Genauso wichtig ist es jedoch, dass sie ein Recht auf vollständige und selbstverständliche Teilhabe am und inmitten des gesellschaftlichen Alltags haben.

Die Erfahrungen der integrativen Angebote des KJR zeigen, dass Behinderte und Nichtbehinderte vom gemeinsamen Erleben profitieren. Sie erfahren, dass sie ähnliche oder gleiche Bedürfnisse, Emotionen und Interessen haben, sie erleben die Unterschiedlichkeit als Normalität und machen die Erfahrung, dass der/die Einzelne wichtig ist, Unterstützung erhält und wertgeschätzt wird. Damit ist die integrative Erziehung ein wirksames Lernfeld für soziale Kompetenz, Respekt und Solidarität.

Inklusion ist ein prägender Gedanke der täglichen Arbeit bei den Nordstern KIDDIES.

Die Menschen, die täglich zu uns kommen (Kinder, Eltern, pädagogische Fachkräfte, Gäste) werden in einer wertschätzenden Atmosphäre empfangen, in der alle in ihrer Individualität und Verschiedenheit Akzeptanz und Zugehörigkeit erfahren. Unabhängig von Alter, sexueller Orientierung, Behinderung, Hautfarbe, Herkunft oder Geschlechtsidentität sollen Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte Teilhabe erfahren.

Allen Kindern wird, bei Bedarf durch zusätzliche pädagogische Fachkräfte, die Teilhabe am Alltag gleichermaßen individuell ermöglicht. Durch unterschiedliche Angebote, wie z.B. Sprachförderung, Fördersport, krippenpsychologische Fachstunden werden Kinder bei Bedarf in Kleingruppen und alltagsintegriert gefördert.

In jeder Gruppe halten wir einen Platz zur Belegung durch die BSA (Kontingent A / Hilfeplan Plätze) vor.

Unser Haus ist schwellenfrei zugänglich und mit einem Aufzug versehen.

3.2.3 Interkulturelle Erziehung

Die Regelungen des KJHG, BayKiBiG und BEP bilden die verbindliche Grundlage für die interkulturelle Erziehung in unserer Einrichtung. Sie ist seit den 70er Jahren wesentlicher Bestandteil der Pädagogik des KJR. In seinen Leitlinien zur „Interkulturellen Arbeit und Integration“ geht der KJR von einer multikulturellen Stadtgesellschaft aus. Ziel ist es, Kindern interkulturelle Kompetenz zu vermitteln. In den Leitlinien heißt es: *„Der Kreisjugendring München-Stadt sieht die zentrale Aufgabe seiner interkulturellen Arbeit darin, Kinder und Jugendliche für die multikulturelle Realität in der Stadtgesellschaft zu bilden und zu erziehen, ihnen die Aneignung interkultureller Kompetenz zu ermöglichen. Das bedeutet die Forderung nach und Förderung von wechselseitiger Anerkennung jeder einzelnen Person – in ihrer spezifischen Lebenslage, in ihrer **Identität, mit ihren spezifischen Bedürfnissen.**“* Damit haben diese Leitlinien auch einen starken Bezug zur integrativen Erziehung.

Die interkulturelle Erziehung ist mehr als ein Förderschwerpunkt, sie ist durchgängiges Prinzip und prägt die Arbeit der Einrichtung. Mit der Fachkraft als Vorbild streben wir die Förderung kultureller Aufgeschlossenheit und Neugierde bei den Kindern an. Wir wollen den Kindern einen tiefen Einblick in verschiedene Kulturen ermöglichen. Dies bezieht sich auf Sprache, Musik, Tanz, Speisen, Bräuche, Kreativität und andere Ausdrucksformen. Die Auseinanderset-

zung mit den eigenen Normen und Lebensgewohnheiten, wie auch die Auseinandersetzung mit dem Fremden ist geprägt von Toleranz und Wertschätzung.

Unterschiede zwischen den Kindern, z.B. in Geschlecht, Herkunft, Kultur, Religion werden von den pädagogischen Fachkräften als bereichernde Lernsituation genutzt, indem wir z.B. Bilderbücher in der Muttersprache der Kinder von deren Eltern vorlesen lassen, Gerichte aus anderen Kulturkreisen kochen, Lieder in anderen Sprachen singen, Ausflüge zu Moscheen, Kirchen, Synagogen unternehmen und Feste aus anderen Kulturkreisen feiern. Dabei nutzen wir die Ressourcen unseres multikulturellen Teams und die über 30 verschiedenen Herkunftsnationen der Eltern. Gemeinsame Lernaktivitäten, bei denen sich Kinder mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund begegnen, sind geeignet, interkulturelle Kompetenz einzuüben. Die Kinder werden neugierig auf andere Kulturen und lernen Andersartigkeit zu achten, auch wenn sie sie nicht vollständig verstehen. Zwei- und Mehrsprachigkeit sowie interkulturelle Kompetenz helfen Kindern, sich zu weltoffenen Persönlichkeiten zu entwickeln.

3.2.4 Geschlechtsbewusste Erziehung

Entsprechend § 9 KJHG werden die besonderen Interessen und Lebenslagen von Mädchen und Jungen bei allen Aktivitäten berücksichtigt. Der KJR hat zur Arbeit mit Mädchen und Jungen Leitlinien entwickelt. Die unterschiedlichen Bedürfnisse von Mädchen und Jungen werden von der ersten Lebensphase an beachtet. Mädchen und Jungen erhalten die Möglichkeit, sich jenseits von Rollenklischees zu entwickeln, sich als gleichberechtigt und gleichwertig zu erleben. Wir stellen ihnen die ganze Bandbreite der Entwicklungsmöglichkeiten zur Verfügung **und** fördern Talente unabhängig vom Geschlecht der Kinder. Mädchen und Jungen erfahren gleichermaßen eine zeitlich und qualitativ hochwertige Zuwendung. Die Auseinandersetzung mit der Identität als Junge und der Identität als Mädchen spielt ebenso eine Rolle wie das Verhältnis der Geschlechter zueinander. Eine angemessene und diskriminierungsfreie Sprache zu finden, ist ein wesentliches Element geschlechtsbewusster Pädagogik⁵.

Bei der Umsetzung werden von uns situationsabhängige, koedukative sowie geschlechtsspezifische pädagogische Ansätze gewählt. Die Fachkräfte sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst und reflektieren diese regelmäßig im Team. Eine paritätische Besetzung des pädagogischen Teams wird angestrebt. Bei der Aufnahme der Kinder wird auf ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis in den Gruppen geachtet.

Alle Mädchen und Jungen genießen die gleichen Rechte und haben denselben Anspruch, ihre Potentiale bestmöglich zur Entfaltung zu bringen. Zugleich sind Jungen und Mädchen verschieden, sowohl in Bezug auf Verhaltensweisen und Interessen als auch was ihre körperliche Entwicklung betrifft. Jungen und Mädchen erforschen ihre Umgebung mit allen Sinnen und beziehen dabei selbstverständlich ihren Körper mit ein. Zu geschlechtsbewusster Erziehung gehört auch gleichermaßen eine körperfreundliche Erziehung.⁶

Auch im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan wird die Bedeutung der Körper- und Sinneserfahrung des Kindes und der geschlechtlichen Identität betont. Zur Bewältigung der verschiedenartigen Aufgaben bei der Entwicklung ihrer geschlechtlichen Identität benötigen Kinder Begleitung und Hilfestellung seitens der Eltern und pädagogischen Fachkräfte.

⁵ Quelle: kindergarten heute 8/2015, „Mädchen sein – Junge sein“ Jörg Maywald

⁶ Quelle: kindergarten heute 8/2015, „Mädchen sein – Junge sein“ Jörg Maywald

Die Persönlichkeitsbildung und Entwicklung der geschlechtlichen Identität wird von den pädagogischen Fachkräften bei den Nordstern KIDDIES auch sexualpädagogisch begleitet. Es gilt, den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Wissbegierde positiv zu begegnen, Fragen altersgemäß zu beantworten und durch eine liebevolle Atmosphäre auch die Experimentierfreude und Erlebnisse rund um den Körper und die Sinne zu fördern. Dabei geht es nicht nur um die Aufklärung über biologische Sachverhalte, sondern vor allem um die Förderung der Sinne und des positiven Körpergefühls, um die Stärkung des kindlichen Selbstvertrauens sowie um das Erlernen sozialen und partnerschaftlichen Verhaltens. Nur wenn ein Kind sich selbst, seinen Körper und seine Grenzen kennt, ist es in der Lage, auch die Grenzen anderer zu respektieren. Grundvoraussetzung für eine kindgerechte Sexualerziehung bei den Nordstern KIDDIES sind die Teamarbeit sowie eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern. Dies ist unerlässlich für eine gute Arbeitsatmosphäre und die Transparenz der Arbeit.⁷

Das sexualpädagogische Konzept der Einrichtung, das den Schutz der Kinder einschließt, greift wichtige Bildungsthemen der Kinder auf und geht angemessen sowie Grenzen wachend mit den unterschiedlichen Ausdrucksformen kindlicher Sexualität um.⁸

3.2.5 Gesundheitliche Bildung und Erziehung

Die gesundheitliche Förderung und Erziehung ist Teil des gesetzlichen Bildungsauftrags. Wir betrachten diesen Bereich als Querschnittsaufgabe, der in unterschiedlichen Arbeitsfeldern zum Tragen kommt und als selbstverständliche Alltagsbildung umgesetzt wird.

Es ist Ziel, das Gesundheitsbewusstsein der Kinder zu fördern und einen Beitrag zur Gesundheitsvorsorge zu leisten. Die Mahlzeiten bei den Nordstern KIDDIES werden unter Einbeziehung von Tiefkühlprodukten täglich frisch zubereitet, sind ausgewogen und gesund. Die Kinder entscheiden, ob und wie viel sie essen wollen. Die Essenswünsche, gesundheitliche und kulturelle Bedürfnisse werden im Rahmen unserer Möglichkeiten berücksichtigt. Die Kinder erleben Essen als Genuss. Es ist uns wichtig, dass Essen nicht als Belohnung, Trost oder Bestrafung benutzt wird. Durch die Hochbeete, die jedes Jahr gemeinsam mit den Kindern besät, bepflanzt und gepflegt werden, können die Kinder einen wertschätzenden und nachhaltigen Umgang mit gesunden Lebensmitteln erfahren und erleben. Das selbst produzierte Gemüse schmeckt den Kindern natürlich am besten.

Wir unterstützen die Kinder, altersgemäß Verantwortung für ihr körperliches Wohlbefinden und ihre Gesundheit zu übernehmen. Wir fördern die Selbstwahrnehmung und ermöglichen den unbefangenen Umgang mit dem eigenen Körper. Es ist uns wichtig, dass die Kinder die Gefühle und Grenzen anderer respektieren.

Die Wickelzeit bei den Nordstern KIDDIES ist Beziehungszeit. Während des Wickelns und dem Aus- und Anziehen nimmt sich die pädagogische Fachkraft individuell Zeit für das Kind.

Um diese wertvolle Zeit gut zu gestalten, achten wir darauf, dass die Kinder sich wohl fühlen. Das beginnt damit, dass jedes Kind möglichst selbstbestimmt entscheiden darf, von wem es gewickelt werden möchte und ob es dabei von einem anderen Kind begleitet wird oder nicht. Das Kinderbad ist offen, hell und einsichtig gestaltet. Die Wickelumgebung ist blickgeschützt und es wird für eine angenehme Wickeltemperatur gesorgt. Die Wickelsituation wird sprachlich begleitet und Handlungsschritte werden verbalisiert.

⁷ Quelle: BZgA und LZG in Rheinland-Pfalz e.V. „Körpererfahrung und Sexualerziehung im Kindergarten“

⁸ Quelle: kindergarten heute 8/2015, „Mädchen sein – Junge sein“ Jörg Maywald

Das Kind wird außerdem aktiv in den Wickelprozess eingebunden, indem es z.B. seinem Entwicklungsstand und Fähigkeiten entsprechend mithilft. Es entwickelt somit immer mehr Selbstständigkeit und Eigenverantwortung für seinen Körper und den Toilettengang.

Sauberkeitserziehung und Hygiene werden so von Beginn an als beziehungsvolle Pflege erlebt, als Interaktion und Kooperation im Dialog und als individuelle Zuwendung zwischen Kind und Bezugsperson.

Auch im Kindergarten ist es für die Kinder wichtig, Schutz, Vertrauen und Unterstützung in dieser für sie so intimen Situation zu erfahren. Für die notwendige positive Lernatmosphäre braucht es einen pädagogischen Schutzrahmen. Der Toilettengang und die Wickelsituation werden im Tagesablauf ohne Zeitdruck eingebaut, so dass jedes Kind die Zeit bekommt, die es benötigt. Hierbei werden sie von Bezugspersonen nach Bedarf begleitet, welche ihnen im Wasch- und Toilettenraum in eigenen Toilettenkabinen genügend Intimsphäre zugestehen, aber wenn nötig auch zu Hilfe kommen können.

Im Kindergarten wird der Toilettengang immer stärker zu einem „sozialen Akt“, bei dem die Kinder schnell lernen in der Kindergruppe, aber auch einzeln oder mit Freunden selbstverständlich regelmäßig zur Toilette zu gehen.

Im Rahmen der Gesundheitsvorsorge werden mindestens einmal täglich die Zähne geputzt. Das Händewaschen wird als Ritual nach jedem Toilettengang und vor jeder Mahlzeit mit den Kindern eingeübt.

Die Kinder werden dabei unterstützt, Gefahren im Haus, in der Natur und im Verkehr zu erkennen und zu beachten.

Bewegung ist ein Grundbedürfnis von Kindern. Die motorische Entwicklung ist eine wichtige Voraussetzung für die Gesamtentwicklung des Kindes, sie wirkt sich ganzheitlich positiv auf die kognitiven Fähigkeiten, die seelische Entwicklung und sozialen Lernerfahrungen aus. Wir geben den Kindern die Möglichkeit, ihr Kreativitätspotenzial in der Bewegung zu erleben und somit sich und ihren Körper sowie ihre Umwelt wahrzunehmen und zu erfahren.

Es ist uns wichtig, die Lust an der Bewegung zu fördern, deshalb bieten wir vielfältige Erlebnis- und Bewegungsanreize. Die Räume sind so gestaltet, dass die Kinder die Möglichkeit haben, zu hüpfen, zu klettern und sich Hindernisse zu bauen. Der tägliche Aufenthalt im Freien ist Standard in unserer Einrichtung. Bewegungsangebote sind Bestandteil des regelmäßigen Programms.

Das Erleben von Entspannung und das Erlernen von Entspannungstechniken ist Teil unserer Gesundheitsförderung. Wir achten darauf, dass Ruhe- und Entspannungsphasen feste Bestandteile des Tagesablaufs sind. Die Mittagsruhe findet in einer angenehmen und entspannenden Atmosphäre statt. Die Raum- und Gartengestaltung ist so konzipiert, dass Rückzugsräume wie der Weidenbau im Außenbereich und entsprechende Ebenen in Gruppen- und Funktionsräumen vorhanden sind.

3.3 Pädagogische Schwerpunkte

Neben den Querschnittsaufgaben sind die Umsetzung der themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereiche des BEP sowie die Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele des BayKiBiG handlungsleitend für die Praxis bei den Nordstern KIDDIES. Auf folgende Förderungsschwerpunkte achten wir bei der Umsetzung besonders:

3.3.1 Sprachliche Bildung und Erziehung

Durch gezielte Sprachbildung unterstützen wir jedes Kind darin, sein Denken, seine Ideen und Meinungen differenziert auszudrücken und mit anderen zu kommunizieren. Da wir davon ausgehen, dass es wesentlich ist, die Lust auf Sprache zu wecken, zu erhalten und zu fördern, muss dieser Förderbereich eingebettet sein in vertrauensvolle Beziehungen und in eine Atmosphäre, die anregt, sich mitzuteilen. Alle Mitarbeiter/innen achten darauf, die Sprachgelegenheiten des Alltags zu nutzen und die Kinder zum Sprechen anzuregen.

Es ist uns wichtig, einen positiven Bezug zu Büchern herzustellen, Neugierde und Offenheit für Fremdsprachen zu fördern, den Erwerb verschiedener Sprachen als Bereicherung zu erkennen und damit eine wichtige Vorarbeit für die in der Schule zu erwerbenden Kompetenzen zu leisten. In allen Gruppen ist das gemeinsame Lesen integraler Bestandteil des Tagesablaufs. Kinder mit Migrationshintergrund werden von Anfang an beim Erwerb der deutschen Sprache durch gezielte Sprachförderung in Kleingruppen z.B. nach der KIKUS-Methode unterstützt und gefördert. In Zusammenarbeit mit der Schule wird „Deutsch 240“ umgesetzt und eine abgestimmte Förderung realisiert. Die zielgerichtete Beobachtung aller Kinder ist Voraussetzung um zu erkennen, welche Kinder besondere Unterstützung und Förderung in der Sprachbildung benötigen.

Eine Fachkraft für Sprachförderung ermöglicht es uns, die Sprachförderung im Elementarbereich unserer Einrichtung zu intensivieren. So werden die Krippenkinder z.B. in Form von sprachlich begleiteten Ausflügen in der Kleingruppe, mit Bewegungs-, (Mund-)Motorik-, Musik- oder Rollenspiel-Einheiten sowohl in Kleingruppen von zwei bis vier Kindern als auch in der ganzen Gruppe (Morgenkreis, Mittagessen, Zähneputzen) gefördert. Den Morgenkreis in der Krippe nutzt die Sprachförderfachkraft regelmäßig für Fingerspiele, Lieder und Reime zur Sprachförderung. In der Turnhalle finden mit Sprachförderung kombinierte Bewegungsangebote statt z.B. Einsatz einzelner „Kumquats“- Großpuppen, Zaubersack-Spiele etc. oder die Kinder können verschiedene Musikinstrumente ausprobieren. Die Wickel-Situation ermöglicht zusätzlich eine Einzelförderung ausgesuchter Kinder.

In den Gruppen werden die Kinder bei allen alltäglichen Handlungen sprachlich begleitet (handlungsbegleitendes Sprechen) und gefördert – sowohl beim Essen, Zähneputzen, Basteln, Händewaschen, Wickeln und Schlafengehen.

Die Kindergartenkinder werden gezielt in Kleingruppen nach der KIKUS-Methode gefördert. Die KIKUS-Methode eignet sich auch für kleine Einheiten im Gruppenverband (z.B. Fingerspiele, Lieder, Reime). Ergänzt wird die Sprachförderung durch gezielte Spiele im Bereich Bewegung, Musik oder Sinneswahrnehmung sowie durch Rollenspiele.

Für alle Kindergartenkinder ab ca. vier Jahren findet die Sprachförderung innerhalb der Literarzeit, Dienstag bis Freitag von 13 bis 14 Uhr, statt. In Kleingruppen befassen sich die Kinder

wahlweise mit Geschichten aus Büchern, Hörspielen oder sogar selbst erfundenen Geschichten – gefolgt von dazu passenden Spiel- oder Maleinheiten.

Wie in der Krippe spielt auch im Kindergarten das „handlungsbegleitende Sprechen“ in Alltagssituationen eine wichtige Rolle (z.B. beim Basteln und Spielen, beim Tisch decken und bei Ausflügen).

Die Eltern der Krippen- und Kindergartenkinder werden z.B. durch eine Elternbibliothek, thematische Elterncafés, die Integration der Muttersprache (z.B. bei der KIKUS-Methode) und Elterngespräche in die Sprachförderung miteinbezogen und zur allgemeinen sprachlichen Bildung und Förderung der Kinder zuhause animiert.

Die Fachkraft für Sprachförderung berät und begleitet das Team zum Thema alltagsintegrierte Sprachbildung und unterstützt das Team bei der Zusammenarbeit mit den Eltern.

3.3.2 Umweltbildung und Bildung zur nachhaltigen Entwicklung

Umweltbildung und Bildung zur nachhaltigen Entwicklung sind wichtige Schwerpunkte der Arbeit. Sie berühren viele unterschiedliche Themenbereiche. Naturerlebnisse mit Pflanzen, Tieren, Wasser, Erde, Steinen usw. werden vermittelt. Der Schutz der Natur ist ebenso Thema wie die Gefährdungen, denen unsere Umwelt ausgesetzt ist. Wir eröffnen den Kindern vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten, ihre Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen zu können, und begleiten sie zu einem verantwortlichen Umgang mit der Natur. Auch die gerechte Verteilung der Ressourcen wird thematisiert. Dabei nutzen wir die Möglichkeiten des Alltags und greifen die Themen im Rahmen der Projektarbeit auf, z.B. durch Basteln mit Recyclingmaterialien, Wald- und Naturtage und Mülltrennung.

Mit dem Bau der Hochbeete im Garten der Nordstern KIDDIES wurde eine geeignete und dauerhafte Lernumgebung für Krippe, Kindergarten und Hort, in den Lebensbereichen Naturbegegnung, gesunde Ernährung und Konsumverhalten geschaffen. Die Bereitschaft zum umwelt- und gesundheitsbewussten Handeln und zum ressourcenschonenden Verhalten entwickelt sich am Besten in einer Atmosphäre in der Kinder aktiv eingebunden sind. Im Rahmen entwicklungsangemessener Lernprozesse und durch einfaches Ausprobieren, können schon die Jüngsten auf ihre Fragen Antworten finden. Die Hochbeete bieten für Krippe, Kindergarten und Hort eine nachhaltige Methode, den Kindern die Begegnung mit der Natur jedes Jahr wieder zu ermöglichen. Vertiefend erforschen die Kinder z.B. mit Hilfe des Mikroskops die vielfältigen Zusammenhänge des Lebens. Aber auch in vielen weiteren alltäglichen Handlungen steckt der verantwortungsvolle Umgang mit Ressourcen und der Umwelt. Mülltrennung, Basteln mit Recyclingmaterialien, Energie und Wasser sparen und noch viel mehr, wird im Kitaalltag umgesetzt. Wald- und Naturtage sowie regionale und saisonale Kochprojekte ergänzen die Bildung zur nachhaltigen Entwicklung bei den Nordstern KIDDIES.

3.3.3 Kulturelle, ästhetische Bildung und Erziehung

Kulturelle Bildung im Sinne von ästhetischer Bildung, Vermittlung kultureller Ausdrucksformen und künstlerischem Gestalten ist ein wichtiger Schwerpunkt. Sie spricht die Sinne und Emotionen an, fördert Kreativität sowie die personale, soziale, motorische und kognitive Entwicklung. Der kulturelle Hintergrund des Kindes wird gestärkt und die Aufgeschlossenheit für interkulturelle Begegnung und Verständigung unterstützt.

Die pädagogischen Fachkräfte der Nordstern KIDDIES schaffen die Rahmenbedingungen, damit das kreative Potential der Kinder zum Ausdruck kommt, indem Zeit und Raum für Ideen und Einfälle zur Verfügung stehen und indem Mut gemacht und Zutrauen geschenkt wird.

Den Kindern stehen Räume (z.B. Werkraum, Atelier, Bauecke...) und verschiedenste Materialien, Farben, Werkzeuge, Baumaterialien und Kostüme zur Verfügung. Der Besuch von Kunstschaffenden, Theatern, Konzerten und Museen ermöglicht, dass die Kinder frühzeitig Kontakt mit unterschiedlichen kulturellen Ausdrucksformen erhalten, und regt sie an, eigene kulturelle Ausdrucksmöglichkeiten zu entwickeln.

Durch diese vielfältigen Angebote entfalten die Kinder ihr kreatives und künstlerisches Potential und ihr Urteilsvermögen und lernen nicht nur eigene, sondern auch fremde Kulturerzeugnisse und ungewohnte künstlerische Ausdrucksformen anerkennen und schätzen.

3.3.4 Mathematische, naturwissenschaftliche und technische Bildung

Kinder haben großes Interesse an naturwissenschaftlichen Phänomenen, am Experimentieren und Beobachten. Deshalb bieten wir dem natürlichen Entdeckerdrang und der kindlichen Neugier viele Möglichkeiten und entsprechende Freiräume an. Wir fördern das Interesse und den entwicklungsgemäßen Umgang mit Formen, Zahlen und Mengen, z.B. im Morgenkreis beim Zählen der Kinder, Besprechen des Datums, der Wochentage und Jahreszeiten, alltagsintegriert beim Backen, Messen und Wiegen, beim Decken der Tische, beim Einkaufen und Bezahlen, beim Aufräumen und Sortieren sowie bei Tisch-, Würfel- und Kartenspielen. Dafür stehen den Kindern vielfältige Materialien zum Sortieren, Zählen, Rechnen, Vergleichen und ein Experimentierwagen mit verschiedenen Experimenten und Schüttversuchen zur Verfügung.

3.3.5 Medienbildung und -erziehung

Medien unterhalten, informieren, bilden und erziehen Kinder und werden in der Arbeit bei den Nordstern KIDDIES gezielt eingesetzt. Angestrebt ist, dass unsere Kinder Medien zielorientiert und kreativ nutzen und in die Lage versetzt werden, eigene Werke zu erstellen. Die Kinder werden dabei unterstützt, ihren eigenen Medienkonsum kritisch zu bewerten.

Unterschiedliche Medien, wie z.B. Computer, werden von uns zielgerichtet eingesetzt, um Lernprozesse bei Kindern bewusst zu unterstützen und zu fördern.

Ein Großteil der Mediennutzung bezieht sich nicht auf die neuen, digitalen Medien, sondern auf ganz klassische wie Bücher, Kassetten, CDs oder Kindermagazine. Schon in der Krippe kommen Bilderbücher und das Vorlesen von Geschichten zum Einsatz. Wir achten dabei auf ein vielfältiges und wechselndes Angebot zur umfassenden kulturellen und Wertebildung. Ebenso werden in der Krippe Hörbücher und Musik-CDs genutzt. Die Kinder lernen nicht nur Medien zu konsumieren, sondern auch den sorgsamen Umgang mit dem Medium an sich. Wie blättere ich ein Buch um? Wie muss ich das Buch, die CD behandeln, dass sie nicht kaputt gehen? Der bewusste und sorgsame Umgang mit klassischen Medien ist eine wichtige Grundlage für viele andere Lernfelder.

Die Grundlagenbildung aus der Krippe wird auch im Kindergarten weitergeführt. Die Kinder werden immer selbständiger im Umgang mit Büchern, Zeitschriften und Spielen. Es finden auch Ausflüge in die Bücherei statt. Die Kinder bringen zu den wöchentlichen Spielzeugtagen auch Bücher und CDs von zu Hause mit, um diese den anderen Kindern vorzustellen.

Bereits im Kindergarten gibt es vereinzelt Kinovorführungen. Zu diesen Anlässen werden kindgerechte Filme, von pädagogischen Fachkräften begleitet, angesehen. An vier Tagen in der Woche findet für die Kindergartenkinder die Literaturzeit statt. Dies ist eine Stunde Literacy-, Sprach- und Medienförderung für alle Kindergartenkinder, die nicht mehr schlafen gehen. In Kleingruppen lesen sie mit einer pädagogischen Fachkraft ein Buch, können einer Geschichte mit dem Kamishibaitheater folgen, ein Bilderbuchkino betrachten, ein Hörspiel hören oder eigene Bücher mit selbst erfundenen Geschichten erstellen.

Im Hort steigt die Selbstbestimmung im Medienumgang noch einmal. Die Kinder können den Discoraum eigenständig nutzen und auch mitgebrachte Musik von daheim hören. Den Kindern steht eine große Vielfalt an Büchern, Comics und Spielen für alle Altersbereiche zur Verfügung. Zur Förderung der Selbstständigkeit im Umgang mit Medien gibt es die Möglichkeit, alle 14 Tage den Bücherbus zu besuchen. Die Kinder können hier Bücher, Zeitschriften, Musik oder Spiele ausleihen und im Hort sowie zu Hause benutzen. Diese fahrende Bibliothek hält an der nahegelegenen Sprengelschule.

Für den richtigen Umgang mit digitalen Medien ist ein PC-Führerschein nach dem Comp@ss Modell vorgesehen. Dieser wird für alle Hortkinder ab der 2. Klasse durch einen dafür ausgebildeten Mitarbeiter angeboten.

Ebenso gibt es einen regelmäßigen Medientag im Hort, an dem Kinder ihre eigenen elektronischen Spielgeräte mitbringen dürfen, ihren eigenen Medienkonsum kritisch beleuchten und Grundsätze für einen bewussten Umgang mit elektronischen Spielen kennenlernen.

3.3.6 Musikalische Bildung und Erziehung

„Musik ist ein ideales Medium für Kinder, sich mitzuteilen, Gefühle zu äußern, aber auch emotionale Belastungen abzureagieren. Musik regt Phantasie und Kreativität an.“⁹ Musikpädagogik in unserer Einrichtung beinhaltet, dass die Kinder die aktiv Handelnden sind. Das Erleben mit allen Sinnen steht z.B. beim Singen, Einstudieren von Tänzen oder Vertonen von selbst kreierten Klanggeschichten, beim Reimen und bei Fingerspielen im Mittelpunkt. Die Kinder lernen Musikinstrumente kennen und experimentieren mit diesen, machen Musik mit Alltagsmaterialien und dem eigenen Körper, dichten und begleiten Lieder, hören Musik aller Musikrichtungen und bewegen ihren Körper zu Musik.

Musikalische Früherziehung für die Kinder in Krippe und Kindergarten soll ihnen neue Welten eröffnen. Das spielerische Rhythmus- und Notenüben mit Perkussionsinstrumenten und Blockflöten ermöglicht den Hortkindern den Einstieg, ein Instrument zu erlernen.

3.3.7 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Bewegungsräume für Kinder werden immer kleiner. Deshalb ist es unser Anliegen, Kindern Raum für Bewegung zu schaffen. Kinder bewegen sich gern, sie erfahren und erleben ihre Umwelt nicht sitzend. Bewegung ist für eine gesunde Entwicklung des Kindes unerlässlich. „Bewegungserfahrungen sind ... auch für die Entwicklung der Wahrnehmung sowie für die kognitive und soziale Entwicklung entscheidend. Durch Bewegung lernen Kinder eine Menge

⁹ BEP, 5. Auflage, Seite 323, 324

über ihre Umwelt, über sich selbst, ... sie steigern ihre Unabhängigkeit, gewinnen Selbstvertrauen und lernen, mit anderen zu kommunizieren.“¹⁰

Bewegungsangebote bei den Nordstern KIDDIES heißt für uns ein vielfältiges Angebot an Bewegungsräumen, Bewegungsbaustellen, Hindernisparcours, Bewegungsspielen/-liedern und Tänzen zu schaffen, die im Turnraum, Spielflur, Garten oder in den Gruppenräumen stattfinden.

Die Spiel- und Bewegungsräume können auf Grund des teiloffenen Konzepts von allen Kindern genutzt werden. Unser weitläufiger Garten, mit einer großen Spielwiese, einem Trampolin, einem Hügel, einer Nestschaukel, Kletter- und Balanceelementen fordert und fördert den natürlichen Bewegungstrieb der Kinder. Regelmäßig finden auch Ausflüge in die Natur (z.B. Wald- und Naturtag) oder zu nahgelegenen Spielplätzen statt. Gezielte Bewegungsangebote in der Turnhalle, im Spielflur und Garten sind Bestandteil des regelmäßigen Programms.

Das Bewegungsprogramm der Einrichtung wird durch zusätzlich Sport- und Bewegungsstunden ergänzt. Diese werden von ausgebildeten Sportpädagogen und Ergotherapeuten durchgeführt. (Nach der Betreuungszeit im Hort findet im Turnraum der Einrichtung eine Sportstunde der Kindersportschule der Sportfreunde Harteck e.V. zu vergünstigten Bedingungen für die Hortkinder statt.)

3.3.8 Werteorientierung und Konfliktfähigkeit

Die Mitarbeiter/innen des Kreisjugendrings agieren auf der Basis der in der Satzung des Bayerischen Jugendrings, in der Vision sowie in den übergeordneten Zielen des KJR festgelegten Werte und Normen. Unabhängig von der religiösen Orientierung der Kinder sind die Achtung vor dem Leben, der Natur und der Umwelt wichtige Erziehungsziele. Kinder versuchen durch Fragen eine erste Orientierung fürs Leben zu bekommen. Hier sind die pädagogischen Fachkräfte wichtige Gesprächspersonen und bieten den Kindern Raum, ihren eigenen Fragen und Ideen nachzugehen und diese zu äußern. Durch die Interaktion mit dem Gegenüber in einem begleiteten Rahmen lernen die Kinder große Vielfalt und Individualität kennen und erweitern Stück für Stück ihre eigenen moralischen und ethischen Vorstellungen. Sie gleichen ihre bisher erworbenen Werte mit denen des anderen ab und entwickeln nach und nach ihr eigenes Wertekonzept.

Dabei beziehen die pädagogischen Fachkräfte die bestehenden Werte- und Normensysteme aus dem familiären Hintergrund und dem gesellschaftlichen Umfeld der Kinder mit ein und unterstützen sie, diese zu hinterfragen, sich eine eigene Meinung zu bilden und sich selbstbewusst in die Gesellschaft zu integrieren. Dies geschieht in einem Rahmen von Toleranz, Akzeptanz und gegenseitiger Wertschätzung.

Durch Projektangebote, wie z.B. das Philosophieren mit Kindern, setzen sie sich in einer demokratischen Gesprächskultur mit ihren eigenen Gedanken und Gefühlen auseinander und erfahren, dass sie wahr- und ernstgenommen werden.

Ausgehend von dieser Basis der Achtsamkeit und einer tragfähigen Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften begegnen sich die Kinder auf Augenhöhe und finden ihren Platz in der Gruppe. Sie lernen sich als Individuum zu begreifen, das in vielschichtigen Beziehungen mit der Gesellschaft lebt. Durch die Auseinandersetzung mit ihren eigenen Gefühlen und denen

¹⁰ BEP, 5. Auflage, Seite 343

der Anderen in gezielten Angeboten (Gefühlsbarometer, Gefühlskarten, Rollenspiel...) und auch im Alltag erwerben sie soziale Kompetenzen und übernehmen Verantwortung für ihr eigenes Handeln.

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder bei Bedarf in Konfliktsituationen und geben Impulse, damit die Kinder weitgehend selbständig und konstruktiv ihren Konflikt lösen können (Konfliktkultur). Sie unterstützen und motivieren sie dabei, ihre eigenen Gefühle zu benennen und sich in andere hineinzuversetzen (Empathiefähigkeit).

Die Perspektivenübernahme spielt hierbei eine zentrale Rolle und ermöglicht es unseren Kindern zu sozialen, verantwortungsbewussten Wesen heranzuwachsen.

Es uns wichtig, die Kinder dahingehend anzuleiten, dass sie ihren Mitmenschen und auch ihrer Umgebung/Umwelt (Gruppenräume, Spielmaterialien, Natur...) mit Wertschätzung und Dankbarkeit entgegentreten. Durch das Vorbild der pädagogischen Fachkräfte haben die Kinder die Möglichkeit am Modell zu lernen und vielfältige Verhaltensregeln zu verinnerlichen. Die Regeln des Zusammenlebens werden mit den Kindern zusammen erarbeitet und festgehalten (z.B. Gruppenregeln auf Plakat, Hortverfassung, -vertrag u.a.).

Im Gruppenalltag erleben die Kinder (z.B. im Morgenkreis, in der Kinderkonferenz, im Kinderparlament...), dass es neben den eigenen Interessen und Standpunkten auch noch viele weitere gibt und sie werden unterstützt, Kompromisse zu schließen und die Grenzen der anderen zu respektieren.

Für die Kindergarten- und Hortkinder wird regelmäßig ein Kurs zur Stärkung der Selbstbehauptung (Dino-Kurs) von einer externen Fachkraft (Selbstbehauptungstrainerin) angeboten, in dem die Kinder gezielt lernen, wie sie sich vor Grenzüberschreitungen schützen und selbstbewusst Vertrauen zu ihren eigenen Gefühlen und Bedürfnissen aufbauen können.

4 Betriebliche Rahmenbedingungen

4.1 Öffnungs- und Schließzeiten

Wir sehen sowohl die Eltern als auch die Kinder als unsere Kunden und wollen ihren Bedürfnissen und Wünschen gerecht werden.

Bei den Öffnungszeiten orientieren wir uns am vorgegebenen städtischen Rahmen und dem Bedarf der Eltern. Entsprechend der Satzung über den Besuch der Kooperationseinrichtungen und Kindertagesstätten der LH München beträgt die Mindestbuchungszeit 20 Stunden und muss die Kernzeiten in vollem Umfang einschließen.

Die vorgesehene Kernzeit in der Krippe und im Kindergarten ist Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr und im Hort von 12 bis 16 bzw. 13 bis 17 Uhr. Diese Kernzeiten können unter Beachtung konzeptioneller Notwendigkeiten aufgrund des Bedarfs der Eltern geändert werden.

In Anlehnung an die städtische Satzung wird unsere Einrichtung zur gemeinsamen Einbringung des Urlaubs in den Sommerferien für drei Wochen und an weiteren fünf Tagen geschlossen. Um dem Team Raum für grundsätzliche pädagogische Diskussionen und gemeinsame Fortbildungen zu geben, kann die Einrichtung jährlich für maximal drei weitere Tage geschlossen werden. Die Schließzeiten werden mit dem Elternbeirat abgestimmt.

Regelöffnungszeit ist in der Krippe und im Kindergarten von Montag bis Freitag von 8 bis 17 Uhr. Bei Bedarf wird eine Frühöffnung ab 7 Uhr und Montag bis Donnerstag eine Spätöffnung bis 18 Uhr angeboten.

Die Regelöffnungszeit im Hort ist Montag bis Freitag von 11.30 bis 17 Uhr. Eine Bedarfsöffnung ab 11 und Montag bis Donnerstag bis 18 Uhr sowie in den Ferienzeiten ab 8 Uhr ist möglich. Da unsere Einrichtung nicht direkt bei der Sprengelschule liegt, haben wir keine Frühöffnung vorgesehen, sind jedoch bereit, sie einzurichten, sollte Bedarf bestehen.

Der KJR ist darüber hinaus bereit, bei Bedarf die Öffnungszeiten noch weiter auszudehnen. Voraussetzung ist, dass der Personalschlüssel den erweiterten Öffnungszeiten angepasst werden kann.

4.2 Inhaltliche Struktur und Tagesablauf

Den konkreten Tagesablauf planen und gestalten wir gemeinsam mit den Kindern. Auch darin verwirklichen wir die Partizipation von Kindern in unserer Einrichtung. Deshalb kann sich der Tagesablauf immer wieder ändern.

Wir öffnen mit einem Frühdienst, den Kinder je nach Bedarf aus allen Gruppen in Anspruch nehmen können. Um den tatsächlichen Öffnungszeitpunkt vor 8 Uhr herauszufinden, ist dieser Punkt in die jährliche Elternbefragung aufgenommen.

Inhaltliche Struktur und Tagesablauf in der Krippe

Um 8 Uhr öffnen die Krippengruppen, die Kinder beginnen ihren Tag in ihrer eigenen Gruppe, können in Ruhe ankommen und sich im Freispiel mit ihren Freundinnen und Freunden zusammenfinden. Um 8.30 Uhr beginnt das gemeinsame Frühstück in der gesamten Gruppe. Im Anschluss gegen 9 Uhr beginnt der gemeinsame Morgenkreis. Der Morgenkreis ist, neben einem

kurzen Angebot wie Spiel oder Lied, eine Erzähl- und Planungsrunde. Die Kinder können erzählen, was ihnen am Herzen liegt, überlegen, wer aus ihrer Gruppe da ist und wer fehlt, sie sollen sich Gedanken machen, was sie an dem Tag alles machen wollen, bekommen Informationen von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, welche Aktivitäten laufen, und sollen zur Entscheidung kommen, was sie tun werden und womit sie beginnen wollen.

Wir sehen darin viele Möglichkeiten, die kindlichen Kompetenzen zu erweitern:

- eigenen Gedanken Ausdruck zu verleihen
- hinzuhören und zu verstehen
- Gesprächsregeln zu entwickeln und anzuwenden
- Sprache zu erlernen und anzuwenden
- Motivation für Sprache zu entwickeln
- Konfliktfähigkeit zu fördern
- eigene Entscheidungen zu treffen und Verantwortung dafür zu übernehmen

Ab etwa 9.30 Uhr finden unterschiedliche Aktivitäten und Bildungsangebote sowohl in den Gruppen als auch gruppenübergreifend statt. Zum Beispiel

- Bewegung und Freispiel im Haus und im Garten
- alters- und bedarfsspezifische Kleingruppenarbeit (wie Sprachförderung, thematische Bastelangebote, Bilderbuchbetrachtung, Bewegungsangebote)
- Nutzung des Mehrzweckraums oder des Spielflurs als Turn-, Bewegungs- oder Tanzraum
- kleinere Ausflüge und Exkursionen
- gruppenoffene projektorientierte Lern- und Bildungsangebote in Haus und Garten
- gemeinsames Singen usw.

In diesem Zeitraum haben neben allen Querschnittsaufgaben in besonderem Maße auch die inhaltlichen Förderschwerpunkte hohe Bedeutung und werden in unterschiedlichsten Lernarrangements verwirklicht.

Ab etwa 10.30 Uhr findet für die Krippenkinder eine gruppenübergreifende Bewegungs-, Angebots- und Freispielzeit im Spielflur statt. In dieser Zeit werden parallel zu z.B. Bewegungsangeboten, Finger-, Sing- und Tanzspielen, alle Kinder vor der Mittagessens- und Schlafenszeit noch einmal gewickelt und frisch gemacht. Ansonsten orientieren sich die Wickelzeiten im Tagesablauf ganz an den individuellen Bedürfnissen der Kinder.

Die Wickelzeit bei den Nordstern KIDDIES ist Beziehungszeit. Während des Wickelns und dem Aus- und Anziehen nimmt sich die pädagogische Fachkraft individuell Zeit für das Kind. Jedes Kind darf möglichst selbstbestimmt entscheiden, von wem es gewickelt werden möchte und ob es dabei von einem anderen Kind begleitet wird oder nicht.

Nach der Spielflur- oder Gartenzeit finden sich die Gruppen wieder im Gruppenraum zusammen, um ab 11.15 Uhr gemeinsam zu essen.

Das gemeinsame Mittagessen sollen die Kinder als genussvolle und gemütliche Zeit erleben können. Auch das anschließende Zähneputzen soll Spaß machen. Vor allem lernen die Kinder, ganz selbstverständlich Verantwortung für sich und ihre Gesundheit zu übernehmen. Nach dem Mittagessen findet eine Ruhephase statt. Die Krippenkinder gehen um 12 Uhr zum Schlafen. Kindern, die nicht schlafen, stehen kindgerechte Entspannungs- und Stressbewältigungsmöglichkeiten zur Verfügung.

Nach der Ruhephase nehmen die Krippenkinder um 14 Uhr in ihren Gruppen die Nachmittagsbrotzeit zu sich.

Ab 15 Uhr bis zum Ende des Spätdienstes werden die Kinder aus Krippe und Kindergarten gruppenübergreifend betreut. Dies soll noch einmal ein attraktiver Akzent des Tages sein. Der Nachmittag enthält Angebote, die kindlichen Freizeitbedürfnissen und Interessen gerecht werden. Wir bieten den Kindern alle möglichen Spielformen, Erkundungen der Umgebung, die Nutzung des Gartens und viele räumliche Möglichkeiten im Haus an.

Auch der Bedarf an Öffnungszeit nach 17 Uhr wird durch eine jährliche Elternabfrage ermittelt.

Inhaltliche Struktur und Tagesablauf im Kindergarten

Um 8 Uhr öffnen die Kindergartengruppen, die Kinder beginnen ihren Tag in ihrer eigenen Gruppe, können in Ruhe ankommen und sich im Freispiel mit ihren Freundinnen und Freunden zusammenfinden. Zwischen 8.30 und 9.30 Uhr beginnt das Frühstück, gleitend, in Kleingruppen. Im Anschluss daran oder im Laufe des Vormittags findet der Morgenkreis statt. Es ist neben einem kurzen Angebot wie Spiel oder Lied, eine Erzähl- und Planungsrunde, in der auch gezielte Förderung stattfindet. Die Kinder können erzählen, was ihnen am Herzen liegt, überlegen, wer aus ihrer Gruppe da ist und wer fehlt, sie sollen sich Gedanken machen, was sie an dem Tag alles machen wollen, bekommen Informationen von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, welche Aktivitäten laufen, und sollen zur Entscheidung kommen, was sie tun werden und womit sie beginnen wollen, aber auch verschiedene Projekte und Bildungsangebote sind Teil des Morgenkreises.

Wir sehen darin viele Möglichkeiten, die kindlichen Kompetenzen zu erweitern:

- Teamfähigkeit zu entwickeln
- eigenen Gedanken Ausdruck zu verleihen
- hinzuhören und zu verstehen
- Gesprächsregeln zu entwickeln und anzuwenden
- Sprache zu erlernen und anzuwenden
- Motivation für Sprache zu entwickeln
- Konfliktfähigkeit zu fördern
- eigene Entscheidungen zu treffen und Verantwortung dafür zu übernehmen
- Solidaritätspartner zu finden
- Umgang mit Frustrationen u.v.m

Ab etwa 9.30 Uhr finden unterschiedliche Aktivitäten und Bildungsangebote sowohl in den Gruppen als auch gruppenübergreifend statt. Zum Beispiel

- Bewegung und Freispiel im Haus und im Garten
- alters- und bedarfsspezifische Kleingruppenarbeit (wie Vorschularbeit, Sprachkurse für Kinder mit nicht-deutscher Erstsprache, Fördersport ...)
- Nutzung des Mehrzweckraums oder des Spielflurs als Turn-, Bewegungs- oder Tanzraum
- kleinere Ausflüge und Exkursionen
- gruppenoffene, projektorientierte Lern- und Bildungsangebote im Haus und im Garten
- gemeinsames Singen, Musizieren usw.

In diesem Zeitraum haben neben allen Querschnittsaufgaben in besonderem Maße auch die inhaltlichen Förderschwerpunkte hohe Bedeutung und werden in unterschiedlichsten Lernarrangements verwirklicht.

Es ist vorgesehen, bei fast jedem Wetter, ab 11 Uhr in den Garten zu gehen. Alternativ finden Bewegungsangebote im Spielflur oder im Mehrzweckraum statt. Nach der Bewegungs- oder Gartenzeit finden sich die Gruppen wieder im Gruppenraum zusammen und bereiten den Raum für das Mittagessen vor.

Das gemeinsame Essen sollen die Kinder als genussvolle und gemütliche Zeit erleben können. Auch das Zähneputzen soll Spaß machen. Vor allem lernen die Kinder, ganz selbstverständlich Verantwortung für sich und ihre Gesundheit zu übernehmen. Nach dem Mittagessen findet eine Ruhephase statt, die ein breites Spektrum von kindgerechten Entspannungs- und Stressbewältigungsmöglichkeiten bietet. Die jüngeren Kinder können diese Zeit auch zum Schlafen nutzen.

Für die anderen Kinder gestalten wir diese Stunde viermal wöchentlich als „Literaturzeit“: Die Kinder betrachten Bilderbücher, können Geschichten und hochwertigen Hörspielen lauschen oder auch ein Bilderbuchkino betrachten. Nach der Ruhephase nehmen die Kindergartenkinder um 14.30 Uhr in ihren Gruppen die Nachmittagsbrotzeit zu sich.

Ab 15 Uhr bis zum Ende des Spätdienstes werden die Kinder gruppenübergreifend betreut. Dies soll noch einmal ein attraktiver Akzent des Tages sein, nicht nur eine Zeit für wartende Kinder. Der Nachmittag enthält Angebote, die kindlichen Freizeitbedürfnissen und Interessen gerecht werden. Wir bieten den Kindern alle möglichen Spielformen, Erkundungen der Umgebung, die Nutzung des Gartens und aller räumlichen Möglichkeiten im Haus an.

Auch der Bedarf an Öffnungszeit nach 17 Uhr wird durch eine jährliche Elternabfrage ermittelt.

Inhaltliche Struktur und Tagesablauf im Hort

Der Tagesablauf der Schulkinder von Montag bis Donnerstag ist stark durch den Schulalltag mit Unterricht und Hausaufgaben bestimmt.

Der Unterricht an der Sprengelschule (Grundschule an der Bernaysstraße) ist in der Regel zwischen 11.15 und 13 Uhr zu Ende. Während der Schulzeit gehen die Kinder nach Schulschluss die Strecke zwischen Schule und Hort in Gruppen in der Regel ohne Begleitung eines Erwachsenen in den Hort. Die Kinder haben Zeit, erst einmal zu entspannen, zu spielen, zu verarbeiten und zu erzählen.

Ab 12.30 Uhr öffnet das Restaurant. Die Kinder haben die Möglichkeit, im Zeitfenster bis 14 Uhr, je nach Appetit und freien Plätzen, zum gleitenden Mittagessen zu kommen. Die Kinder haben dadurch die Möglichkeit, gruppenübergreifend zu essen und selbständig zu entscheiden, wann und mit wem sie essen wollen. Eine pädagogische Fachkraft übernimmt die Aufsicht über das Restaurant und stellt durch eine Anwesenheitsliste sicher, dass jedes Kind gegessen hat, beziehungsweise erinnert wurde, dass Essenszeit ist.

Durch den langen Zeitraum, der den Kindern zum Essen zur Verfügung steht, können sie das Essen als genussvolle und gemütliche Zeit mit ihren Freunden erleben. Auch das anschließende Zähneputzen auf freiwilliger Basis soll Spaß machen. Vor allem lernen die Kinder, ganz selbstverständlich Verantwortung für sich und ihre Gesundheit zu übernehmen.

Ab 12.30 Uhr öffnet der Hausaufgabenraum. Dieser ist von einer pädagogischen Fachkraft betreut und bis 15 Uhr verfügbar. Während dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit, den Zeitpunkt für die Erledigung ihrer Hausaufgaben selbstbestimmt und an ihren Bedürfnissen an-

gepasst frei zu wählen. Das pädagogische Personal achtet darauf, dass die aktive Zeit im Hausaufgabenraum für jedes Kind eine Stunde nicht überschreitet. Für besonders selbständige und verantwortungsbewusste Kinder gibt es die Möglichkeit, einen Hausaufgabenführerschein zu erwerben. Dieser befähigt sie, den Ort für die Erledigung ihrer Hausaufgaben selbst zu wählen, entbindet die Kinder aber nicht davon, ihre fertigen Unterlagen der zuständigen Fachkraft vorzulegen. Kindern mit besonderem Förderbedarf kann zusätzliche Lernförderung zur Verfügung gestellt werden.

Die Kinder, die mit den Hausaufgaben fertig sind, haben Zeit für Freispiel und Bewegung, aber auch um entsprechend ihren Interessen mit Gleichgesinnten Gemeinschaft zu erleben und sich unterschiedlichste Themenbereiche zu erschließen. Zum Beispiel:

- Freispiel im Haus und im Garten
- Nutzung der Horträumlichkeiten und des Außenspielgeländes
- Kreativangebote im Werkraum
- projektorientierte Angebote im Haus und im Garten
- Besuche in den Krippen- oder Kindergartengruppen
- gruppenübergreifende Interessens- und Neigungsgruppen
- Angebote

Mindestens am Anfang der Woche findet in jeder Gruppe die Gruppenkonferenz statt. Die Kinder versammeln sich in ihrem Gruppenraum. Die Gruppenkonferenz ist vor allem ein Rahmen zum Informationsaustausch. Jeden Nachmittag finden auch ein bis zwei Angebote statt, für die sich die Kinder in der Gruppenkonferenz fest anmelden.

Außerdem findet 1x wöchentlich eine Kinderkonferenz statt, an welcher je zwei immer neu gewählte Kinder pro Gruppe teilnehmen. In diesem Forum erarbeiten die Kinder gemeinsam mit einer pädagogischen Fachkraft Regeln, bringen Ideen und Wünsche ein und besprechen Ereignisse der vergangenen Woche.

Ab 15.30 Uhr können die Kinder an der gleitenden Nachmittagsbrotzeit teilnehmen, die in der Regel gruppenübergreifend bis 16 Uhr angeboten wird.

An den Freitagen findet im Gegensatz zur restlichen Woche keine Hausaufgabenbetreuung statt. Der freie Nachmittag ist ein ganz zentrales Element der non-formalen Bildung im Hortalltag und wird für Gruppenaktivitäten u.U. auch gemeinsam mit Kindern aus dem Kindergarten genutzt. Jeden Freitag können die Kinder außerdem ein Spielzeug von zu Hause mitnehmen. Neben regelmäßigen Ausflügen finden gruppenübergreifende Aktivitäten und Angebote statt. Zum Beispiel

- Freispiel im Haus und Garten
- Erkundungen des Stadtteils
- Interessens- und Neigungsgruppen
- Nutzung der Horträumlichkeiten und des Außenspielgeländes
- Projekte
- Besuche in den Krippen- oder Kindergartengruppen
- Ausflüge zu Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen im Stadtteil

Jeden letzten Freitag im Monat werden die Geburtstage aller Kinder gefeiert, die in diesem Monat Geburtstag hatten.

In den Ferien können die Hortkinder die Einrichtung ab 8 Uhr nutzen. Der Bedarf für die Ferienöffnung wird durch Elternabfrage ermittelt. Die Planung des Ferienprogramms findet partizipativ mit den angemeldeten Kindern in einer Ferienkonferenz statt.

Montag bis Donnerstag findet ab 17 Uhr für alle Bereiche in den Horträumen der Spätdienst statt. Dieser soll noch einmal ein attraktiver Akzent des Tages sein, nicht nur eine Zeit für wartende Kinder. Auch der Bedarf an Öffnungszeit nach 17 Uhr wird durch die jährliche Elternabfrage ermittelt.

4.3 Teiloffenes Konzept

Im Rahmen des teiloffenen Konzepts leben wir den Ansatz der Ko-Konstruktion. Dies bedeutet, dass das Kind sich vorrangig selbst bildet, im Rahmen von sozialen Beziehungen. Dabei lernen Erwachsene und Kinder von- und miteinander.

Das teiloffene Konzept ermöglicht allen Kindern alters- und gruppenübergreifende Angebote, Spielräume und Erfahrungen. Alle vorhandenen Ressourcen im Haus können von den Kindern intensiv genutzt werden. Dabei nutzen die Kinder nicht nur selbstbestimmt die Räume und Materialien des Hauses, sondern es steht ihnen auch das gesamte pädagogische Team mit seinen vielfältigen Kenntnissen, Fähigkeiten und Persönlichkeiten zur Verfügung.

Die Raumgestaltung orientiert sich an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Durch das teiloffene Konzept stehen den Kindern, neben den Gruppenräumen, Funktionsräume zur Verfügung. Diese sind Räume, die mit eigenen thematischen Schwerpunkten ausgestattet sind. Beim Ausstatten der Gruppen- und Funktionsräume wurde darauf geachtet, ein möglichst vielfältiges Angebot zu schaffen, indem unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt wurden.

Bei den Nordstern KIDDIES gibt es folgende Räume im Erdgeschoss: die Sprachwerkstatt, den Musik- und Tanzraum, den Bewegungs- und Spielflur und im Obergeschoss: den Musik- und Tanzraum (Disco), den Rollenspielraum, die Kreativwerkstatt, den Bewegungs- und Turnraum und die Sitzecke als Rückzugsmöglichkeit. Im Erdgeschoss sowie im Obergeschoss gibt es in den Räumen zusätzliche Funktionsecken wie z.B. Mal- und Basteltische, Rollenspielecken und „Kuschelecken“ als Rückzugsmöglichkeiten.

Die Funktionsräume und Lernwerkstätten werden während der Freispielzeiten von pädagogischen Fachkräften altersentsprechend begleitet.

Zusätzlich steht allen Kindern ein großer Garten mit vielen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten z.B. einem Trampolin, Fahrzeugen, einem Kletterparcours, einer Sandlandschaft mit Wasserspielplatz und einem Weidenpavillon zur Verfügung. Die selbstgebauten Hochbeete erweitern die Erfahrungsmöglichkeiten innerhalb der Einrichtung.

Außerhalb der Ferienzeiten treffen sich am Montagvormittag alle Krippen- und Kindergartenkinder im Spielflur, um mit einem Lied gemeinsam in die Woche zu starten. Im Anschluss daran finden jeden Montag von 10 bis 11 Uhr alters- und gruppenübergreifende Angebote für alle Krippen- und Kindergartenkinder statt.

Am Anfang der Woche treffen sich nachmittags alle Hortkinder in ihrer Gruppe zur Gruppenkonferenz. Dort dürfen die Kinder sich unter anderem für alters- und gruppenübergreifende Angebote melden. Diese finden von montags bis donnerstags statt. Die Angebote werden reichsgemischt von allen pädagogischen Fachkräften angeboten. Die Kinder können auswäh-

len, an welchem Angebot sie teilnehmen möchten. In der Regel finden vier- bis sechsmal dieselben Angebote statt, damit die Kinder die Möglichkeit haben, an allen Angeboten teilzunehmen, für die sie sich interessieren.

Für die Angebote stehen in der Einrichtung vielfältige Lehrmittel zur Verfügung z.B. Musikinstrumente, Kreativ- und Werkmaterialien, Spielmaterialien, Turngeräte, eine (Fach-)Bibliothek, ein Experimentierwagen sowie Alltags- und Naturmaterialien, usw.

An allen Wochentagen können alle Kinder aus dem Haus, die nicht an Kursen und Projekten teilnehmen oder in der Gruppe eingebunden sind, zu festgelegten Zeiten selbst entscheiden, in welcher Gruppe oder in welchem Funktionsraum sie sich beschäftigen möchten. Die Kinder melden sich dazu in der Gruppe ab und auch wieder an, wenn sie zurück sind. Auf einer Tafel in der Gruppe hängen die Kinder sich für den entsprechenden Bereich mit ihrem Bild ein und wieder ab. Dabei ist die Kinderzahl pro Spielbereich klar festgelegt.

Die Einrichtung versteht sich in erster Linie als „ein Haus“ und nicht als drei Bereiche (Krippe/Kindergarten/Hort) unter einem Dach. Das pädagogische Team und die Kinder übernehmen Verantwortung für das ganze Haus. Die älteren Kinder übernehmen dabei eine Vorbildfunktion für die Jüngeren.

Neben den üblichen Gruppendiensten, z.B. Tische decken und wischen, Hochbeete pflegen und Pflanzen gießen, Flur kehren, usw. übernehmen täglich um 14.15 Uhr zwei Hortkinder die Aufgabe, die Kindergartenkinder nach dem Schlafen im Mehrzweckraum aufzuwecken, sie beim Anziehen zu unterstützen und sie vom Obergeschoss in ihre Gruppenräume in das Erdgeschoss zu begleiten. Aufgaben wie diese steigern merklich die Empathiefähigkeit und das Verantwortungsbewusstsein der Hortkinder.

Auch Patenschaften sind Teil des teiloffenen Konzeptes. Kinder, deren Wechsel in eine Kindergarten- oder Hortgruppe bevorsteht, bekommen ein älteres Patenkind an die Seite gestellt, das den Übergang in den neuen Bereich unterstützt. Durch Besuche im neuen Bereich, die bereits vor dem Wechsel stattfinden, wird die Eingewöhnung unterstützt.

Folgende Aktionen finden auch gruppenüberreifend statt:

- Feste und Feiern, z.B. St. Martin - Laternenumzug, Mai- oder Sommerfest
- Ausflüge, z.B. Familienausflug, Waldtag
- Projekte, z.B. Feuerwehrprojekt
- Geburtstagsfeiern von Geschwistern und Freunden aus anderen Bereichen

4.4 Ernährungskonzept

Die Kinder erhalten unter Berücksichtigung der konkreten Buchungszeiten sowohl morgens als auch nachmittags eine Brotzeit und ein warmes Mittagessen. Die Mahlzeiten in unserer Einrichtung werden, soweit es die finanziellen und personellen Ressourcen erlauben, täglich frisch zubereitet, sind ausgewogen und gesund. Es werden frische Lebensmittel und auch hochwertige Tiefkühlprodukte verwendet. Wir orientieren uns an der Leitlinie Gesundheit der LH München. Beim Einkauf achten wir auf Regionalität und Saisonalität der Produkte. Der Anteil an BIO-Lebensmitteln bei der Zubereitung der Speisen beträgt mindestens 75 Prozent. Bei der

Speiseplanung richten wir uns nach den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE). Die Gerichte berücksichtigen das Alter der Kinder, sind abwechslungsreich und möglichst vollwertig. Die Essenswünsche sowie gesundheitliche und kulturelle Bedürfnisse werden beachtet. Die Kinder sollen bei uns Essen als Genuss erleben.

4.5 Personal

Wir orientieren uns an dem vom BayKiBiG empfohlenen Anstellungsschlüssel von 1:10 und gewährleisten, dass mindestens 50 Prozent der erforderlichen Arbeitszeit des pädagogischen Personals von pädagogischen Fachkräften geleistet wird. Die Arbeitszeit des pädagogischen Personals wird so gestaltet, dass angemessene Verfügungszeiten vorgesehen sind. Der konkrete Stellenkegel richtet sich nach der Besucherstruktur sowie den Buchungszeiten und wird mit dem Referat für Bildung und Sport abgestimmt.

Zur Kompensation von Personalausfall werden kitaübergreifend vier feste Springkräfte eingesetzt, die im Notfall schnell den Anstellungsschlüssel sichern können. Gegebenenfalls wird kurzfristig zusätzliches Personal eingestellt.

Als Leitung werden Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, Kindheitspädagoginnen und Kindheitspädagogen oder Erzieherinnen und Erzieher mit Berufs- und Leitungserfahrung eingesetzt. Die Leitung der Einrichtung ist vom Gruppendienst freigestellt. Die stellvertretende Leitung ist als gruppenübergreifende Fachkraft tätig und unterstützt die Leitung.

Für jede Krippen-, Kindergarten- bzw. Hortgruppe stehen eine pädagogische Fachkraft (i.d.R. Erzieher/in) und eine pädagogische Ergänzungskraft (i.d.R. Kinderpfleger/in oder Berufspraktikant/in) zur Verfügung.

Darüber hinaus sind pädagogische Fachkräfte und pädagogische Ergänzungskräfte gruppenübergreifend pädagogisch tätig. Sie unterstützen gemeinsam mit der stellvertretenden Leitung die Gruppenteams in der Bildungsarbeit, begleiten die Funktionsräume und Lernwerkstätten während der Freispielzeiten, übernehmen die Förderung einzelner Kinder, führen gruppenübergreifende Angebote durch, ermöglichen die Verfügungszeiten der Gruppenteams und werden als Urlaubs- bzw. Krankheitsvertretung der pädagogischen Fachkräfte eingesetzt.

Der Standort der Einrichtung ermöglicht mit der Münchner Förderformel, das Team der Nordstern KIDDIES durch zusätzliches Personal und Honorarkräfte interdisziplinär zu ergänzen. Diese kommen aus den Bereichen: musikalische Früherziehung, Bewegungsförderung und Ergotherapie, Sprachförderung und Logopädie, Sozialkompetenz- und Selbstbehauptungstraining. Zusätzlich gibt es sozialpädagogische und krippenpsychologische Fachstunden. Für ein verbessertes Ausfallmanagement in der pädagogischen Arbeit unterstützt außerdem eine Verwaltungskraft die Leitung und auch das pädagogische Personal.

Wir bemühen uns aktiv, männliches Erziehungspersonal zu gewinnen. Die geschlechtsparitätische Besetzung der Teams im Kindertageseinrichtungsbereich ist langfristiges Ziel des KJR. Die Anstellung von Pädagog/inn/en mit Migrationshintergrund wird gewünscht. Die Integration von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Behinderung wird, wenn die fachlichen Voraussetzungen vorliegen, umgesetzt.

Die Hauswirtschaftsleitung steuert den Einsatz der drei hauswirtschaftlichen Kräfte und des Hausmeisters / der Hausmeisterin. Die Hauswirtschaftsleitung stellt die Umsetzung des Ernäh-

rungskonzeptes, die Erledigung der Wäsche und die Reinigung bei den Nordstern KIDDIES sicher. Bei Ausfall der hauswirtschaftlichen Kräfte in der Küche kann zur Entlastung des pädagogischen Personals eine Küchenspringkraft angefordert werden.

Um die Betreuung der Kinder zu verbessern, gleichzeitig aber auch, um jungen Menschen einen Einblick in das Berufsleben zu geben, streben wir die Ausbildung von Praktikant/inn/en im Sozialpädagogischen Seminar und die Anleitung von Bundesfreiwilligendienstleistenden an.

Bei der Auswahl des pädagogischen Personals sind uns u. a. folgende Punkte wichtig:

- Kenntnisse und Fähigkeiten bei der Umsetzung von Bildungsinhalten des BayKiBiG und BEP
- Umsetzung der pädagogischen Leitlinien des Kreisjugendring München-Stadt
- Die Mitarbeiter/innen setzen sich mit den Lebenslagen der Kinder auseinander und besitzen Bereitschaft zur Teilnahme an regelmäßigen Fortbildungen.
- Bereitschaft zum flexiblen Arbeiten ist vorhanden.
- Die Fachkräfte verfügen über eine den Kindern und Eltern zugewandte Arbeitshaltung.
- Kenntnisse über den Zusammenhang von interkulturellen Unterschieden und unterschiedlichen Geschlechterrollenmodellen sind vorhanden.
- Die Mitarbeiter/innen unterstützen das teiloffene Konzept der Einrichtung, sind bereit gruppenübergreifend und vernetzt zu arbeiten sowie sich an der Weiterentwicklung des pädagogischen Konzepts zu beteiligen.
- Die Mitarbeiter/innen unterstützen die Arbeit nach dem Schutzkonzept.

4.6 Gebühren

Unter Berücksichtigung des vorgegebenen städtischen Rahmens und in Anlehnung an die aktuelle Gebührenordnung der LH München wurde die Gebühreninformation des Kreisjugendring München-Stadt entwickelt. Sie ist in der Einrichtung erhältlich bzw. im Internet einzusehen.

4.7 Qualitätsentwicklung und -sicherung

Wie bereits im Trägerhintergrund dargestellt, versteht der KJR Qualitäts- und Organisationsentwicklung als dauerhafte Aufgabe, die der KJR als „lernende Organisation“ kontinuierlich wahrnimmt. An dieser Stelle werden einige relevante Aspekte vorgestellt.

Jahresziele des Vorstands

Der Vorstand des KJR beschließt auf Grundlage der Vision und der übergeordneten Zielen jedes Jahr Ziele, die für die Arbeit in den Einrichtungen handlungsleitend sind. Die Mitarbeitenden in den Einrichtungen werden in den Zielfindungsprozess eingebunden.

Führen durch Zielvereinbarungen

Ein wesentliches Element der Qualitätsentwicklung ist das Führen durch Zielvereinbarungen: Auf der Basis der Stadtratsziele und der Jahresziele des Vorstands werden von der zuständigen Abteilungsleitung mit den Leitungen der zugeordneten Einrichtungen Zielvereinbarungen abgeschlossen, die bis zu fünf Leistungs- und Innovationsziele für das kommende Jahr enthalten. Die Leitung der Einrichtung schließt ihrerseits mit jedem/r Mitarbeiter/in Zielvereinbarungen zu sei-

ner/ihrer Tätigkeit ab. Am Ende des Jahres werden diese Zielvereinbarungen ausgewertet und es werden die Ziele für das neue Jahr vereinbart.

Vertrauliches Mitarbeiter/innengespräch – Feedback-Gespräch

Jede Leitung führt einmal jährlich mit den ihr unterstellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein vertrauliches Mitarbeiter/innengespräch. Hier wird die Zusammenarbeit reflektiert und ein Feedback zu den Leistungen des Mitarbeiters / der Mitarbeiterin gegeben. Die berufliche Weiterentwicklung ist ebenfalls Gegenstand des Gesprächs.

Personalentwicklung

Der KJR hat großes Interesse an der kontinuierlichen fachlichen Qualifizierung seiner Mitarbeiter/innen. Aus diesem Grund hat er einen Personalentwicklungsplan erstellt, in dem die Bausteine zur beruflichen Weiterentwicklung festgehalten sind. Jeder/m Mitarbeitenden stehen fünf Fortbildungstage pro Jahr zur Verfügung, die für unterschiedliche Qualifizierungsbausteine verwendet werden können: individuelle Fortbildung, Fachberatung, Teamentwicklung und Coaching für Mitarbeiter/innen mit Führungsverantwortung. Daneben gibt es dienstlich veranlasste Fortbildungen für bestimmte Zielgruppen (z.B. Kassenführung) sowie Fortbildungen im Rahmen des Frauenförderplans. Für externe Fortbildungen und zur Förderung von Weiterbildungsmaßnahmen wird, soweit es der Betrieb der Einrichtung zulässt, eine bezahlte Freistellung vom Dienst von durchschnittlich fünf Tagen pro Jahr gewährt. Bei Weiterbildungsmaßnahmen kann darüber hinaus ein Antrag auf Kostenübernahme gestellt werden und der KJR beteiligt sich, bei dienstlichem Interesse, an den Kosten.

Gender-Mainstreaming

Der Vorstand hat beschlossen, „Gender Mainstreaming“ im KJR zu etablieren und den Betrieb unter dem Aspekt der Gleichberechtigung zwischen Frauen und Männern, Mädchen und Jungen weiterzuentwickeln. Deshalb werden Schulungen für die Leitungen und Mitarbeiter/innen durchgeführt.

Leitlinien

Für die pädagogische Arbeit wurden verschiedene Leitlinien entwickelt (Mädchen, Jungen, Partizipation, Interkult), die regelmäßig evaluiert werden.

Fachabteilungen

Jede Einrichtung ist einer Fachabteilung zugeordnet. Die Leitung der Abteilung hat die Dienst- und Fachaufsicht über die Leitungen der unterstellten Einrichtungen. Sie ist Ansprechperson in organisatorischen bzw. fachlichen Fragen und verfügt über Personaldisposition. Zur Information der Leitungen über wichtige Entscheidungen des Trägers, neue Verfahrensregelungen, relevante Informationen aus dem Arbeitsfeld und zum Fachaustausch bzw. zur -diskussion werden von der jeweiligen Abteilungsleitung jährlich acht Konferenzen durchgeführt. Darüber hinaus werden bei Bedarf jährlich ein bis zwei Klausurtagungen durchgeführt bzw. temporäre Arbeitsgruppen gebildet, um Fachthemen intensiv zu bearbeiten.

Fachlicher Austausch

Durch interne und externe Arbeitskreise, Fachgespräche und Fachtagungen werden wichtige Impulse zur fachlichen Weiterentwicklung des Personals gegeben und die kollegiale Beratung gefördert bzw. sichergestellt.

Schulungen für Führungskräfte

Leitungskräfte erhalten bei Übertragung der Leitungstätigkeit eine mehrtägige Schulung, die sie mit den Leitungsaufgaben und dem Leitungsverständnis des KJR vertraut macht.

Einführung neuer Mitarbeiter/innen

Ebenso erhalten neue Mitarbeiter/innen eine Einführung, in der sie Informationen über die Struktur und das Selbstverständnis des Trägers erhalten.

Hospitation

Es besteht für Mitarbeiter/innen und Leitungen die Möglichkeit, auf freiwilliger Basis in einer anderen Einrichtung zu hospitieren. Mit dieser Möglichkeit wollen wir die Flexibilität der Mitarbeiter/innen stärken, den kollegialen Austausch auch durch gemeinsame Praxis erweitern und neue Impulse für die Arbeit in der eigenen Einrichtung geben.

Organisationshandbuch

Im Organisationshandbuch des KJR sind alle Informationen festgehalten, die die Struktur des Trägers, die Elemente der Organisations- und Qualitätsentwicklung, das Führungsverständnis und aktuelle Verfahrensregelungen betreffen. Das Organisationshandbuch wird laufend weiterentwickelt.

Zusammenarbeit im Team

Die Teams führen regelmäßig Teambesprechungen durch, bei denen die Arbeit in der Einrichtung geplant, reflektiert und weiterentwickelt wird. In unserer Einrichtung stellen wir ein wöchentliches Gruppenteamgespräch, wöchentliche Bereichsteamgespräche und ein monatliches Gesamtteamgespräch sicher. Leitung und stellvertretende Leitung tauschen sich wöchentlich aus und sprechen die jeweiligen Aufgaben ab. Zwischen Leitung und Hauswirtschaftsleitung findet ein regelmäßiger Austausch statt. Auf Antrag können die Teams Supervision in Anspruch nehmen.

Befragungen

In den Kindertageseinrichtungen wird eine jährliche Befragung der Eltern durchgeführt. Die Ergebnisse fließen in die Weiterentwicklung der Arbeit ein.

Feedbackmanagement

Der Kreisjugendring begreift sich mit all seinen Einrichtungen als lernende Organisation, das bedeutet, mit Kritik, Anregungen oder Wünschen der Kinder und Eltern im Rahmen der Möglichkeiten konstruktiv umzugehen. Deshalb ist es uns ein großes Anliegen eine Atmosphäre zu schaffen, in der sowohl die Eltern als auch Kinder die Möglichkeit und das Vertrauen haben, ihre Kritik oder Verbesserungsvorschläge direkt den pädagogischen Fachkräften und/oder der Einrichtungsleitung vorzutragen. Sei dies in einem Tür-und-Angel-Gespräch oder bei einem vereinbarten Termin. Die Kinder können darüber hinaus im Morgenkreis oder in der Kinderkonferenz ihre Anliegen einbringen bzw. in einer Themenbox abgeben.

Für weitreichendere Angelegenheiten steht auch die Abteilungsleitung zur Verfügung.